

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Die Zukunft Ferdinand's I.

Der journalistische Streit um die Echtheit der vom Wiener amtlichen Korrespondenz-Bureau verbreiteten, von Wolff's Bureau (Berlin) nicht und von Reuters Office (London) nur in ganz kurzem Auszuge wiedergegebenen Petersburger Depesche über die Beziehungen zwischen Russland und Bulgarien nach Abreise der Kranzdeputation dauert fort. Das Communiqué steht in so schroffem Gegensatz zu den von der Deputation während ihres Aufenthaltes im Czarenreiche eingelegenen und dann verbreiteten Illusionen, daß sich naturgemäß Fürst, Regierung und der russenfreundliche Theil der Bevölkerung Bulgariens wider den Glauben an den russisch-offiziellen Ursprung sträuben. Ein häufig von Berlin aus offiziös bedientes Hamburger Blatt steht dafür ein, daß die Rundgebung dem auswärtigen Amte in Petersburg entsomme. Diese Versicherung erscheint bekräftigt durch den Umstand, daß der anerkannt russisch-offiziöse „Nord“ kurz vorher sich in gleichem Sinne ausgesprochen, ebenso wie das Communiqué den Gedankengang der Erklärung des russischen „Regierungsanzeigers“ vom 23. Februar 1888 wiederholt hat. Andererseits werden die Zweifel an der Echtheit sich nicht legen, ehe ein Petersburger gouvernementales Organ das Wort ergriffen hat. Mag bei allen Unbefangenen die volle Ueberzeugung herrschen, daß der Czar und seine Minister den Fürsten Ferdinand nach wie vor als Usurpator und seine Erwählung als von einer illegalen Sobranje vollzogen betrachten: die Bulgaren sind eben nicht unbefangene und ihnen wie den Ministern und dem Fürsten wird das Bild der Wirklichkeit durch den Schatten ihrer Wünsche verunkelt.

Vielleicht entspringt es einer feinen politischen Strategie, daß Lobanoff die russische Presse schweigen und den Keulenschlag gegen Ferdinand I. und dessen Regierung in Wien führen läßt, auf das die bulgarischen Russophilen mit tiefem Mißtrauen blicken. Darüber, daß die Kranzdeputation keine Zusage betreffs der Anerkennung des Fürsten erhalten, daß mit ihr über die dynastische Frage überhaupt nicht verhandelt worden, darüber ist kein Zweifel zulässig. Russland könnte die Anerkennung nur unter Bedingungen versprechen, die der Koburger um seiner Menschenwürde und seiner Fürstentpflicht halber nicht erfüllen dürfte. Der geringste Versuch, den russischen Einfluß in

Bulgarien durch aus dem Czarenreiche entwandte Persönlichkeiten geltend zu machen oder ihn durch Einschränkung der bulgarischen Unabhängigkeit zu etablieren, würde im Fürstenthum, besonders in der Armee und der Bureaokratie, aber auch unter den auf Umter lauernden Politikern sofort einen Umschwung der Stimmung herbeiführen. Auch hatte die Kranzdeputation keinerlei Auftrag zu Verhandlungen irgend welcher Art erhalten; sie sollte nur das Terrain sondiren. Nicht eine einzige Rundgebung hat die Thronfrage berührt; immer nur sind Russlands nie erloschenes Wohlwollen für das bulgarische Volk und die Gemeinsamkeit des orthodoxen Glaubens gefeiert worden. Die Mitglieder der Deputation haben in all' ihren Auslassungen den Koburger warm gepriesen, ihn als einen Freund des Czarenreichtums empfohlen. Darum schon kann von der Abdankung Ferdinand's I., der Erhebung des zum orthodoxen Glauben übergetretenen Prinzen Boris oder des protestantischen Grafen Arsen Gartenau auf den Thron nicht einmal gesprochen sein. Russland will auf diesen Thron seine Kreatur setzen, täuscht sich jedoch darüber nicht, daß die Frucht noch lange nicht reif genug ist zum Geschnittelwerden.

Unter solchen Verhältnissen wäre es vom Standpunkte der Petersburger Politik aus eine Wiederholung des von Alexander III. begangenen, den russischen Einfluß in Bulgarien entwürzelnden Fehlers, wann Lobanoff den Bulgaren den letzten Zweifel an der Verwerfung des Fürsten und der Union mit Ostrumelien rauben würde. Naturgemäß würden dann Fürst und Volk in die ja offiziell oder doch in der Theorie niemals verlassenen Bahnen der auswärtigen Politik Stambuloff's zurückgedrängt. Die Anstiftung von Misthären, Verschwörungen, Morbanschlägen durch moskowitzische Agenten hat die Stellung des Koburgers nicht erschüttern können, und so weit ist Bulgarien nicht von seiner früheren Stellung abgewichen, daß der Thron bald ins Wanken zu bringen wäre. Und wäre er sofort umzustürzen, so hätte das Czarenreich wahrscheinlich gar nichts gewonnen. Das hereinbrechende Interim, während dessen sich vielleicht völlige Anarchie entwickeln würde, könnte von anderen Mächten ebenso ausgenutzt werden, wie von Russland. Der Sultan sieht den der völkerrechtlichen Festigung seiner Herrschaft entbehrenden und deshalb auf den guten Willen der Pforte angewiesenen Koburger gewiß lieber als eine russische Kreatur in Sophia und könnte deshalb die Bestätigung des neuwählenden Fürsten verweigern. Zum Kriege in Europa fühlen Hof und Regierung an der Newa keine Neigung, am wenigsten jetzt, da sie in Ostasien noch alle Hände voll zu thun haben. Den an ihrer Unabhängigkeit festhaltenden Bulgaren alle Hoffnung abzuschneiden, wäre deshalb seitens der russischen Politik eine Unklugheit. Das brüste Vorgehen und der nachhaltige Grimm Alexander's III. waren aufrichtig, wenn auch unklug. Der verstorbene Czar hatte soeben das auf buchstäblicher Durchführung der Verträge beruhende Dreikaiser-Verhältnis erneuert, als ihn ohne seine Schuld der Philippopeler Putsch wortbrüchig machte. Das persönliche Moment fällt jetzt fort, und die Petersburger Politik braucht nicht Prinzipienreiterei zu treiben, kann diplomatisch sein.

Darum wohl wird in Bulgarien das lair obscur belassen, das Schweben zwischen Glauben und Zweifel, Furcht und Hoffnung aufrecht erhalten. Jetzt ist die Zeit zum russischen Zugreifen noch nicht da; doch Thorheit wäre das Verschzerzen der vielleicht letzten Gelegenheit, sich langsam, unbemerkt in Bulgarien wieder einzurichten. Die Ungewißheit macht dort die Seelen müde, hindert den immer wieder von einem trügerischen Hoffnungsschimmer auf russische Anerkennung verlockten Fürsten am Zurückdenken in die einzig sichere Stellung, lähmt die zur Abwehr der russophilen Bewegung nöthige Energie der Regierung. Andererseits wächst die Ungebuld der Russenfreunde, erzeugt die Enttäuschung böse Stimmung gegen den römisch-katholischen Koburger, der und dessen Religion das Hinderniß der Ausföhrung und der von letzterer erhofften Annexion Mazedoniens und noch weiterer Gebiete wäre. Heute ist, was auch in deutschen und englischen Blättern von der Unhaltbarkeit der Stellung Ferdinand's I. geschrieben wird, von einer antidynastischen Bewegung in Fürstenthum wenig zu spüren. Der alte Schwäger Zankoff hat, die kurze Zeit ausgenommen, da er sich vergebens um ein Mandat bewarb, stets gegen den Koburger raisonnirt und intrigirt und empfiehlt jetzt als dessen Nachfolger den Prinzen Georg von Griechenland. Aber fast all' seine Anhänger, nicht ausgenommen seine Blutsverwandten, haben ihren Frieden mit dem Throne gemacht. Der gänzlich heruntergekommene Karaveloff träumt wohl von einer bulgarischen Republik. Die person-

Ein Besuch bei Björnsterne Björnson.

(Original-Entwurf des „Neuen Pester Journal“.)

Schwarz in Tirol, 2. August. *)

Björnsterne Björnson hält seit mehreren Jahren seine Sommercampagne in dem reizenden, am Inn gelegenen Markte Schwarz bei Innsbruck. In einem bescheidenen Privathause der Hauptstraße von Schwarz hat Björnson im zweiten Stockwerke mehrere Vöden gemiethet. Ein junger Norweger in Lafaiens-tracht empfängt mich, nimmt mir die Karte und eine liebenswürdige Einführungs-karte von Baron Kaufmann aus Florenz ab und geleitet mich in ein ziemlich geräumiges Gemach, welches Björnson als Arbeits- und Schlafzimmer dient. Ich habe unterdessen Ruhe, mich in diesem schmucklosen Raum umzusehen. Am Fenster ein kleines Tischchen mit sechs auf einer Seite in dänischer Sprache beschriebenen Blättern; in der Mitte des Zimmers ein großer Tisch, worauf in der Anzahl der letzten Nummern der europäischen Zeitungen liegt; am Kachelofen ist eine Landkarte angeklebt, die als Beilage des „Temps“ erschienen ist. An der Thürschwelle erscheint Björnsterne. Ein Riese an Gestalt, ein Diplomat an guten Manieren, ein Kopf wie der Ibsen's, nur schönere Züge, graues, hochstehendes Kopfsaar, glattrasiertes

Kinn, ein licht röthlich-weißes kurzes Backenbärtchen nach Art, wie sie die evangelischen Geistlichen tragen, jugendlich und frauenhaft milde blickende Augen, schön gepflegte Hände. Er weist mir einen Platz auf dem Sopha an und läßt sich vor mir auf dem Lehnstuhl nieder. Das Gespräch kam sofort in Fluß. Ich muß gestehen, mich interessirte der fühne idealistische Politiker fast mehr noch als der Dichter. Unser Gespräch beschränkte sich daher auch fast ausschließlich auf Politik.

Vor kurzem hatte Björnsterne Björnson in einem geistvollen Essay, der uns zur Anknüpfung diente, eine große, erhabene Idee niedergelegt. Als Idealist auch in der Politik glaubt er an das Zustandekommen einer europäisch-amerikanischen Friedensliga, einer Weltfriedensliga, felsenfest. Die kleinen Staaten Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien, die Schweiz, Griechenland u. s. w. sollen sich verbünden, Friedensverträge untereinander und mit den Großmächten schließen und mit jener Macht, die Kriegsgelüste hat, den Handelsverkehr unterbrechen, keine Handelsverträge schließen, d. h. der raufstüchtige Staat soll in seiner Lebensbedingung, in seiner merkantilen, wirtschaftlichen Existenz ruiniert, geächtet werden.

Björnson, der norwegische Deputirte, Politiker und große Poet, glaubt an die Verwirklichung dieses Gedankens. Ich gestattete mir, seine Idee als eine Aufgabe kommender Jahrhunderte zu bezeichnen, wobei sich seine edle, schöne Stirne verfinsterte; er war sichtlich verletzt! Mein Einwurf, daß die Menschheit zum ewigen Frieden nur durch ein Blutbad gelangen

werde können, that dem Poeten offenbar wehe. „Brechen wir dieses Thema ab“, warf er rasch ein, da er meine Befürchtungen hinsichtlich der Erreichung des „ewigen Friedens“ nicht theilen konnte.

— Sie sind Ungar? fragte er.

— Ja, mein Herr!

— Wie kommt es, daß dieses freisheitsliebende Volk seine Deutschen, Kroaten, Slaven und Rumänen so unterjocht?

— Ich sehe, Sie sind kein Schwärmer für Deutschland, doch muß ich befürchten, daß Ihre diesbezüglichen Informationen aus der trüben Quelle deutscher Zeitungen, aus den Verdächtigungen des „deutschen Schulvereins“ stammen.

Ein Kopfnicken belehrte mich, daß ich den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

— Und wer, fragte ich, informirte Sie, mein Herr, über die Bergewaltigung der Kroaten, Slaven und Rumänen?

— Die häufigen Besuche, die ich von Kroaten und Rumänen erhalte und die alle darin übereinstimmen, daß sie von Ungarn vergewaltigt werden.

— Und ein Ungar hat Sie noch nicht besucht und diese Verleumdungen zu zerstören vermocht?

— Nein. Bisher hatte ich noch nicht den Besuch eines Ungars, Sie sind der erste, und es freut mich, zu hören, daß, wie ich nun zu ersehen glaube, zumindest Uebertreibungen in den Darstellungen der politischen Vergewaltigungen dieser Nationen enthalten sind. Ich beabsichtige nach Kroatien und Rumänien zu gehen und mich an Ort und Stelle über die politischen Verhältnisse zu belehren.

Journal.
antwortet. (Telephon.)
Konkurs.
In der hiesigen isr. öffentlichen Elementarschule ist die Stelle eines diplomirten Lehrers, der sämtliche Sprachen zu unterrichten hat, am 1. September l. J. zu besetzen. Es wird gewünscht, ein Reflektant die entsprechende Qualifikation abzugeben, der ungarischen und russischen Sprache mächtig und im Hebräischen tüchtig ist. Falls seine Frau in arbeitsfähigem Alter ist, wird er bevorzugt und dafür wird ihm ein Gehalt von 600 fl. Reflektanten sind ihre Gesuche nebst Qualifikation über ihre Familienverhältnisse bis zum 15. August an Unterfertigten zu senden. **Nyitra-Peszlény**, im Juli 1895. **Seiner Majestät, Kaiserin Königin, Hof- und Staatsrath, Geheimes Referat, 3007**
Konkurs.
Höherer Detailleur der Moden- und Galanterie- und Herrenmodenbranche, guter Französisch- und Ungarisch-Redakteur, der am 15. September hier in einer größeren Provinzstadt Stelle. Geht. Zuschriften unter „Tüchtiger Detailleur“ an die Exp. 25776
Höchste Bureau.
Hochste Bureau für ein ungarisches Bureau. Besondere: Christen, jüdischen, Ungarischen, deutschem, ungarischem, französischem, im Besonderen, der gewöhnlichen Sprachen tüchtig, ichöne Schrift, die theilweise auch Geschäftswege besorgen können muß, in der hiesigen Posten, Eintritt. Auskunft, Briefe unter „Hochste Bureau“ an die Exp. 8020
Höchste Gelegenheits.
Hochste Gelegenheits. Ein elegant ausgestattetes Gehäus auf lebender Straße, 7. Bes., ist um 2000 fl. mit einem Zinszins von 13% zu kaufen. Amortisations-62,000 fl., 2. Ein schönes Haus im 8. Bezirk um 100 fl., lebhafter Caffee, einem Reinertrag von 13% bis 14%, mit 2 Etagen von 44,000 fl. Preis bei **Horowitz**, 54, Acadergasse 54, Stock 17, von 8-9 Uhr mittags und von 1-3 Nachmittags. Auf Wunsch ertheile auch briefliche Mittheilung. Mache auch Kaufgeschäfte. 25773
Wohnung.
Eine Wohnung im IV., V. oder VI. St., bestehend aus 3 Zimmern. Best. Anträge. Angabe des Preises „S. 3.“ an die Exp. 25781
Möbel.
feines Schlafzimmer, dreithürige Kredenz, Kauspiegel, ein edler Teppichdivan, Tisch, Gemälde billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, Ant. Villa 45. 25772
Maschinen.
Compound-Maschinen zu finden. Stellung in der Fabrik mit Zeugnischriften an die Exp. „Maschinen“ an die Exp. 3010
Kompagnon.
1000-1500 Gulden Erweiterung einer Fabrik in Budapest über 100% Nutzen gesucht. Best. Anträge „Maschinen“ an die Exp. 25767

lichen Freunde Stambuloff's, schwach an Zahl, schwellen die Reihen der nach einem Thronwechsel verlangenden Elemente kaum an. Auch ist ihr Führer, Petkoff, durch seine Mißwirtschaft in Sophia unmöglich geworden. Belgrader Blätter bieten deshalb vergebens ihren Nachbarn am Balkan die Personalunion bald mit Serbien, bald mit Rumänien an. Ganz anders könnten sich die Dinge später gestalten, wenn auch die gemäßigten Russophilen den Fürsten als Hemmnis der Erfüllung ihrer Wünsche hassen und die Liberalen und die Konservativen ihn, der nicht vom nutzlosen Liebäugeln mit der großen Mutter Moskau läßt, verachten lernen. Der Sturz Ferdinand's I. könnte vielleicht erst nach Jahren, aber die seinen Sturz verhindernde Umkehr müßte sofort erfolgen. Mehr denn jemals sind in Bulgarien Klarheit und schnelle That nöthig.

Ernennung der Matrikelführer.

Der Minister des Innern Desider Bercezel hat heute die Matrikelführer für das Gebiet des Komorner Komitats ernannt. Dieselben sind, mit Ausnahme der Matrikelführer des Feljés-Gallaer und Vagotaer Bezirke, wie die bisherigen sämtlich auch mit dem Befugnisse der Führung der Ehematrifeln, respektive der Eheschließung betraut. Die 67 Ernennungen, welche im morgigen Amtsblatte publiziert werden, sind folgende:

- Apáca-Szálós Not. Koloman Petheš; Uj-falu Stuhlrichter Béla Szarka; Ekes Not. Ludwig Barju; Ekel Not. Paul Batak; Jüffi Not. Karl Simegh; Gúta unbesetzt; Kamosa Not. Koloman Dóth; Keszefalu Not. Ludwig Dešy; Nemes-Deša Not. Emerich Mikšy; Szimó Grundbesitzer Stephan Adli; Aranos ev.-ref. Lehrer Franz Csintalan; Nagy-Megyer Not. Georg Nemes, Stellvert. Johann Csivald; Vagota Not. Ludwig Kim; Csino Not. Johann Dežli; Lak Not. Karl Brázó; Nagy-kefi Not. Paul Szend; Kés Not. Sigmund Pály; Ugar Not. Karl Sós; Pétem Not. Anton Barcsy; Vofad Not. Johann Prager; Csápar Not. Michael Hómpöly; Dab Not. Joseph Wáal; Cie Not. Joseph Maller; Kethely Not. Ludwig Drbán; Kisber Not. Michael Takács; Kocs Not. Moriz Kiss; Kömlöd Not. Karl Varga; Moca Not. Ludwig Óbel; D-Szöny Not. Joseph Horváth; Tárkány Not. Julius Kovács; Uj-Szöny Not. Joseph Bente; Nagy-Gyánd Not. Koloman Szabó, Stellvert. Joseph Kabik; Szend Not. Julius Szebik; Vánhida Not. Ernst Horváth; Úrnás Not. Joseph Pály; Sereg Not. Joseph Groh; Környe Not. Anton Vang; Násály Not. Anton Gressy; Némely Not. Georg Verta; Droszlány Not. Ludwig Balló; Szőlös Not. Joseph Rešál; Tárján Not. Emerich Palkovich; Tata Not. Ladislaus Csizmadia, Stellvert. Julius Lugasi; Tóváros Stuhlrichter Julius Kollányi; Vaj Not. Anton Lap; Kecskéd Not. J. Edttrant; Somád Not. Karl Reher; Gernely Not. Adam Réh; Tardos Not. Michael Vizváry; Ober-Galla Not. Joseph Huber; Csúr Not. Ludwig Kovács; Radvány Not. Karl Szelle; Fűr Not. Andreas Tavassy; Betem Not. Julius Kiss; Smely Not. Johann Peredi; Nja unbesetzt; Kúth Not. Julius Bálly; Madar Not. Alexander Paláfi; Martos Not. Nikolaus Juhász; Nagyvad Not. Ludwig J. Honffy; D-Galla Stuhlrichter Emerich Balogh; St. Benjamin Sidó; Verbete Not. Johann Markovics; Vagota Not. Eduard Oláh; Koltba Not. Ludwig Fekete; Ekt-Béter Not. Nikolaus Kollányi; Marcsellháza Not. Géza Takács; Udvard Not. Franz Fekete.

Nach Budapest kommen Sie! rief ich aus. Kommen Sie zu uns, wo Ihre Muse gekannt und beliebt ist, überzeugen Sie sich persönlich, wie wir Ungarn von reisenden Agitatoren in der Welt angegwärzt werden.

Ich werde kommen, antwortete Björnson, und zwar wahrscheinlich schon im Herbst dieses Jahres. Und Sie werden Gastfreundschaft finden, mein Herr, wie sie nur Ungarn zu bieten vermag. Ihnen möchte auch gewisse Gedanken über Ungarn gehabt haben; er besuchte uns. Wir empfingen ihn, wie wir keinen fremden König empfangen. Was Budapest an Aristokratie des Geistes besitzt, huldigte dem Dichter. Um wieviel mehr werden wir Sie, den großen Dichter und Politiker, mit Begeisterung empfangen! Und ich bin dessen gewiß, daß der freie Norwege, der große Dichter ein anderes, besseres Urtheil über die Bedrücker der Kroaten und Rumänen gewinnen wird.

Auf die Literatur übergehend, war es nur selbstverständlich, daß wir auf Sokai zu reden kamen. Björnson kennt unseren Sokai, er hat Vieles von ihm gelesen, doch ihn persönlich kennt er nicht. Der Zufall wollte es, daß ich die Nummer eines Blattes bei mir hatte, welches im Feuilleton die Autobiographie unseres Dichters enthielt. Björnson freute sich, daß ich ihn darauf aufmerksam machte, und nahm gerne die Zeitungsnnummer von mir an. Wird er doch daraus erfahren, wie Ungarn seine Großen zu ehren weiß! Björnson wird kommen, ich bin dessen gewiß, denn — ich verathe was noch Geheimniß ist — seine Tochter zieht als beglückte und beglückende Gattin eines Ungars nach unserer schönen Hauptstadt.

W. S.

Landi; Marcsellháza Not. Géza Takács; Udvard Not. Franz Fekete.

Budapest, 6. August.

Zu der Begegnung des Grafen Goluchowski mit dem Fürsten Hohenlohe in Russen erfährt die Berliner „Kreuzzeitung“, daß die Begrüßung und der Verkehr beider Staatsmänner einen herzlichen und intimen Charakter trugen. Ueber den Inhalt der Unterredung fehle selbstverständlich noch jeder zuverlässige Aufschluß; daß sie auch über Politik gesprochen haben, braucht man nicht zu bezweifeln. Gleichwohl halte man daran fest, daß es sich um irgend welche neue Vereinbarungen nicht gehandelt haben kann, da zu solchen eine Veranlassung nach keiner Richtung vorliegt. Auch die „Nationalzeitung“ betont nochmals, daß weder der Besuch des rumänischen Königspaars in Jschl, noch derjenige Goluchowski's in Russen zu Ereignissen von großer politischer Tragweite aufgebaut werden dürfen. Namentlich entspreche es geradezu einer langjährigen Gewohnheit König Karls, wenn er auf seinen Badereisen österröichisches Gebiet betritt, einige Tage oder Stunden in Gesellschaft des Kaiser-Königs Franz Joseph zu verbringen. Graf Goluchowski war früher als österröichisch-ungarischer Vertreter in Bukarest thätig und ist daher eine dem König Karl wohlbekannte Persönlichkeit; wenn er sich aber demselben jetzt bei dessen Eintreffen in Jschl vorstelle, so gebe dies noch keineswegs einen Anlaß, von hochwichtigen Jschler Konferenzen zu reden.

Wie aus Jschl telegraphirt wird, ist Minister des Innern Desider Bercezel mit dem Ministerialkonsipienien Ghyczy heute Abends dort eingetroffen und im Hotel „goldenes Kreuz“ abgesehen.

Wie ein ungarisches Blatt meldet, hat der König dem Sektionsrath im Kultusministerium und dem gewesenen Reichstagsabgeordneten Johann Zwankowits die Würde eines Titularbischofs von Dulcigno verliehen.

In der Administration und Manipulation bei der Post- und Telegraphen-Sektion des Handelsministeriums sollen verschiedene Neuerungen und Aenderungen ins Leben treten. Die erste Neuerung wird die Organisation einer Kriminal-Abtheilung sein, in welcher alle jene Angelegenheiten durchgeführt werden sollen, welche sich auf strafbare Handlungen im Postdienste beziehen und die bisher bei jener Direktion durchgeführt wurden, in deren Bezirk das Delikt begangen wurde. Zum Leiter dieser Sektion ist der Sekretär Trajan Siket ausersehen, der zum Rath vorrücken soll und welchem die Hilfssekretäre Paul Nyári und Joseph Teleki zugeheilt werden.

Ausland.

Budapest, 6. August.

Die Echtheit der russischen Abgabe.

Gegenüber lautgewordenen Zweifeln, ob die russische Kundgebung in Sachen Bulgariens amtlicher Natur sei, meldet der „Hamburgische Korrespondent“ zuverlässig aus Berlin, daß die betreffende Kundgebung direkt aus dem auswärtigen Amte in Petersburg lancirt worden sei. Ferner spricht für die Echtheit der Petersburger Abgabe der Umstand, daß der „Nord“, das anerkannte Organ der russischen Regierung, schon vor dem Erscheinen der Petersburger Depesche eine Note brachte, die nun vorliegt und die fast wörtlich mit jener Petersburger Mittheilung übereinstimmt. Es heißt im „Nord“:

In letzter Zeit haben die Wiener und die Londoner Blätter alle möglichen Gerüchte verbreitet hinsichtlich der Petersburger bulgarischen Deputation und namentlich über angebliche Absichten der kaiserlichen Regierung in Betreff Bulgariens. Indem sie allerlei Beschwörungen daran knüpfen, sagen sie mit Bestimmtheit voraus, zwischen der russischen Regierung und Bulgarien werde sich eine Verständigung vollziehen. Wir hätten auf diese Gerüchte nicht weiter Bezug genommen, wenn es sich hier nur um Besorgnisse der genannten Organe der Presse gehandelt hätte. Da aber die öffentliche Meinung hinsichtlich der Loyalität und Korrektheit der Handlungsweise der russischen Regierung durch diese Auslassungen irregeleitet werden könnte, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die Wahrheit wiederherzustellen. Rußland hat es keineswegs erst nöthig, eine Verständigung zustande zu bringen mit dem bulgarischen Volke, welches ungeachtet der ungeseligen Regierung, unter der es sich gegenwärtig befindet, niemals aufgehört hat, Gefühle tiefer Dankbarkeit zu hegen für das große slavische Reich, dem es seine Befreiung verdankt. Hieraus erklärt sich die Herzlichkeit, der die Deputirten des bulgarischen Volkes überall in Rußland begegneten. Was jedoch die Petersonen anbelangt, die man unrichtigerweise als die bulgarische Regierung bezeichnet, so kann ja wohl kein Anlaß bestehen, Beziehungen zu ihnen in als das offizielle Bulgarien unter dem ungeseligen Regime, das die Usurpatoren und deren Vertheidiger über dasselbe errichtet haben, sich befindet, wird es Rußland fremd bleiben.

Messungen aus Sophia zufolge hatten Samstag Abends noch der Metropolitan Clement

und Theodoroff eine mehrstündige Konferenz mit Stoiloff. Ueber deren Ergebnisse sprach zwischen seinen dabei wiederholten allgemeinen Versicherungen und der offiziellen russischen Erklärung nicht vollkommen aufhellend. Allerdings wird behauptet, daß die Petersburger Veröffentlichung, welche das „illegale Regime“ in Bulgarien perhorreszirt, nicht amtlichen Ursprunges war. Doch wird die darin enthaltene Verweigerung auf den Berliner Vertrag als bindend betrachtet; demgemäß hätte sich der Fürst einer Neuwahl durch die Sobranje zu unterziehen, worauf die Bestätigung durch die Vertreter und auf deren Vorschlag endlich die Bulgarmächte zu erfolgen hätte. Die bulgarischen Regierungskreise sind über jenes russische Programm nicht gerade erbaud, halten die darin liegende Erklärung der Lage aber für einen werthvollen Erfolg der Deputation, der aber hinter den Erwartungen durchaus zurückgeblieben ist. Nacsevics hat dem Empfange nicht beigewohnt, weil Clement nach seiner Ansicht die ihm anvertrauten Vollmachten überschritten hat. Man nimmt allgemein an, daß die inneren Fragen Bulgariens bis Oktober völlig festzulegen dürften, weil dann erst die Sobranje zusammentreten soll. Die russophile Partei ist entschieden nicht stark genug, um die Kathischläge Bulgariens zu verwirklichen. So gewinnt es den Anschein, daß Nadoslawoff's Ausichten, an die Leitung der Geschäfte berufen zu werden, erheblich wachsen. Er nimmt eine vermittelnde Stellung ein und hatte sich als Ministerpräsident 1886 bis 1887 bereits von Stambuloff's Anhängern entschieden getrennt.

Hoffentlich wird man in Sophia doch sehr bald wissen, wie man momentan in Ausland über Bulgarien denkt. Der „Svet“ z. B. führt eine Sprache, wie er sie in ausländischen Blättern wahrscheinlich nicht dulden würde. Den Prinzen Ferdinand auf's Korn nehmend, äußert er:

Prinz Ferdinand sitzt in Koburg (soll heißen: in Karlsbad) und entschließt sich nicht, nach Sophia zurückzukehren, weil er das Volksurtheil fürchtet. Noch gut, wenn er, wie der Wattenberger, unverehrt aus Bulgarien kommt. Wie aber, wenn seine von Stambuloff dictirte Unterschrift des Todesurtheils Banisars ans Tageslicht kommt, die im Factum die Kunde durch ganz Europa machte? Dann werden die Bulgaren ihn wohl nicht fortlassen, wie sie Stambuloff nicht ziehen ließen — und ...

Das „Mainzer Journal“ veröffentlicht eine Zuschrift der Herzogin von Braganza, die gegenwärtig in Mainz weilt. Darin heißt es: „Fürst Ferdinand ist ein viel zu glaubens-treuer Katholik, um jemals seinen Glauben zu verleugnen oder um zuzugeben, daß sein Sohn Prinz Boris im Schisma erzogen werde, desgleichen die Fürstin. Lieber würden Beide dem Thron, ja selbst dem Leben entsagen. Das ist mit vor einigen Tagen von meiner Tochter, der Herzogin von Parma und Schwiegermutter des Fürsten, mit aller Bestimmtheit geschrieben worden.“

Lokal-Anzeiger.

Umgestaltung des Pferdebahnbetriebes.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister mittelst eines heute an die hauptstädtische Kommune herabgelangten Erlasses den auf die Umgestaltung der Budapester Pferdebahn bezüglichen Beschluß des hauptstädtischen Municipal-ausschusses, beziehungsweise den von der Generalversammlung am 1. und 2. Juli verhandelten und acceptirten Vertrag unter Ablehnung aller gegen diesen Beschluß eingereichten Rekurse genehmigt. — Das sechs Bogen umfassende Requirat hat aus-züglich folgenden Inhalt:

Die Generalversammlung hat den Beschluß gefaßt, in Betreff der Umgestaltung der Pferdebahn auf elektrischen Betrieb mit der Budapester Pferdebahngesellschaft einen Vertrag abzuschließen, und gegen diesen Beschluß rekurrirten die Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-ausschusses Géza Bolonyi und Genossen, Antal Mátyus und Genossen, Johann Jankovich und Ludwig Kollár und Genossen. Im Einvernehmen mit dem Handelsminister wird jedoch dieser Beschluß unter Ablehnung der gegen ihn eingereichten Rekurse genehmigt.

Der Einwand, daß zur Fassung des hier in Rede stehenden Beschlusses eine Zweidrittel-Majorität erforderlich wäre, wird als unrichtig erklärt, da die Geschäftsordnung eine Zweidrittel-Majorität nur für den Fall einer Entäußerung städtischen Eigenthums fordert, während doch von einer Entäußerung in diesem Falle nicht die Rede ist.

Weiterhin wird in dem Requirat eingewendet, es sei der präsidirende Oberbürgermeister darum als interessirte Partei anzusehen, weil die Pester ungarische Kommunalbank, deren Direktionsmitglied er sei, das jährliche 9 Millionen Gulden-Mehleher der Budapester Pferdebahngesellschaft vermittelt habe. Diefem Einwand gegen-über weist der Minister auf den s. 62 G. N. 36: 1872 hin, wo nur das Moment der direkten Interessirtheit ins Auge gefaßt erscheint. Dieses Moment sei nun hier nicht erkennbar, umsoweniger, als das in Rede stehende Anlehen bereits zur Zeit der Verhandlung abge-

richtet gewesen, so ihren Direktionsmitgliedern die Umgestaltung werde oder nicht.

Nach dem, was oben bemerkt wurde, ist die Majorität nicht solches wider ihren Willen, das eine Garantie für eine andererseits auch noch ehe sie vor lange und eingehenden Meinungen die Geben war Ueberdies, daß irgend verbündert worden zubringen.

Den Einwand des Paulapiti, seien, bemerkt der den auch bei der fahrungen zweckmäßig. Die Beschwerte Arten nicht der Begründung unber in eine so weit ins Dispositionsbüro.

Der Erlass „Müdem gegen-gestaltung gerichtete städtischen Bevölkerung auch die Interessen den Beschluß des unter Ablehnung des Monon id.

Residenzstadt mit d Herr Handelsminister behalte gegeben hat und der Gesellschaft der Hauptstadt bere noch auch dem ge- Herrn Ministers des ebenso erklä

hinsichtlich des Va z in e n mein ge recht vorbehalten. Schließlich so stadt auf, rüchrichtig der Gesellschaft mög jemerzeit ein authe Verträge vorzulege Budapest,

Hiermit ist müther seit dem Aufregung hielt Sitzungen zu selbst zu persönl enbgiltig erledigt. Vertrag für die R ist nun, daß die Publikum möglic action genießen t successive umzugeh Linien der elektrif aufgenommen wert zur Eröffnung Ausstellung festige Präklusivtermin, n in ihrem ersten D schritten ist, w dieselbe bei so in der Lage f meiniam mit de Reihenfolge der U hier betont, daß stellungsterrain für der Linie Calvini Reihe die der U rüchrichtigenswerth, letztere Linie höchst häufigsten zu Refr den Publikums, i laß. Wenn unsere nächsten Sommer Budapest pilgern, Gast der Hauptsta ebenfalls einen Be auch dann noch in vchikeln, in Morde den? ... Der W wollen nun die D

Auch Hande in Angelegenheit betriebes ein Neß bezieht sich jedoch gen, welche das V ausgestellte Kon Der Minister erkl Kommune, die Kor in Einklang zu br dieselbe nichts auf hält sich zwischen de wie immer berührte Dokumenten Wio

ff eine mehrstündige Konfession. Ueber deren Ergebnisse, das Clement den Widerstand dabei wiederholten, alle und der offiziellen russischen Kommissar aufhellen wird behauptet, daß die Entscheidung, welche das illegale Reskript, nicht amtlich, wird die darin enthaltene Berliner Vertrag als bindungsgemäß hätte sich der Zustimmung durch die Sobranje zu unterstellen, die der Sigmatarte. Die bulgarischen Regierens russische Programm nicht die darin liegende Klärung einen werthvollen Kontribution, der aber hinteraus zurückgelassen ist. In Empfang nicht beigezogen, seiner Ansicht die ihm anhaften überschritten, ein an, daß die inneren bis Oktober völlig, weil dann erst die Sobranje. Die russophile Partei ist entung, um die Rathschläge. So gewinnt es den Anschein, ffs Ausichten, an die Leisten berufen zu werden, er nimmt eine vermittelnde te sich als Ministerpräsident von Stambuloff's Anhängern

man in Sophia doch sehr momentan in Rußland über Svet" z. B. führt eine Sprache, fhen Blättern wahrscheinlich den Prinzen Ferdinand ufert er:

igt in Koburg (soll heißen: in ch nicht, nach Sophia zurücksurteil fürchtet. Noch gut, Berger, unverfehrt aus Bulgarien heme von Stambuloff t des Todesurtheils kommt, die im Facsimile die a machte? Dann werden die a fortlassen, wie sie Stambuloff

Journal" veröffentlicht eine in von Braganza, nzt weiß. Darin heißt es: ist ein viel zu glaubensals seinen Glauben zu verben, daß sein Sohn Prinz zogen werde, desgleichen die Weide dem Thron, ja entzagen. Das ist mit meiner Tochter, der arma und Schwiegermutter Bestimmtheit geschrieben

Anzeiger.

Pferdebahnbetriebes.

Innern hat im Einvernehmen mittelst eines heute an eine herabgelangten Erlasses der Budapester Pferdebahn hauptstädtischen Municipalie den von der General- 2. Juli verhandelten und er Ablehnung aller gegen der Refuse genehmigt. fassende Reskript hat aus:

ung hat den Bescheid gefaßt, a der Pferdebahn auf elek- dapester Pferdebahngesellschaft, und gegen diesen Beschluß es hauptstädtischen Municipal- pi und Genossen, Arwid en, Johann Jankovich o Genossen. Im Einvernehmen wird jedoch dieser Beschluß er gegen ihn eingereichten

ur Fassung des hier in Rede z weidrittel-Majorität, da Zweidrittel-Majorität nur rung städtischen Eigentums einer Entäußerung in diesem dem Refuse eingemendet, es germeister darum als interes- die Bester ungarische Kom- smitglied er sei, das jüngste der Budapester Straßen- habe. Diefem Einwand gegen- den s. 62 G. N. 36: 1872 der die reften Interessir- t. Dieses Moment sei un- oventuar, als das in Rede seit der Verhandlung abg-

mittel gewesen, so daß es der Bank und noch mehr ihren Direktionsmitgliedern gleichgültig sein möchte, ob die Umgestaltung auf elektrischen Betrieb zustande kommen werde oder nicht.

Auch darin, daß die Vorlage en bloc ange- nommen und nicht im Detail verhandelt worden sei, kann der Minister keine Gravamina erblicken, denn nirgends in der Geschäftsordnung sei vorgeschrieben, daß eine Vorlage im Detail verhandelt werden müsse, und die Majorität schließlich nicht gezwungen werden kann, solches wider ihren Willen zu thun. Wahr sei aller- dings, daß eine detaillierte Verhandlung größere Garan- tien für eine gründliche Erörterung biete, allein es sei andererseits auch zu bedenken, daß die Angelegenheit, noch ehe sie vor die Generalversammlung gekommen, lange und eingehend verhandelt worden sei, so daß allen Meinungen die Gelegenheit, sich geltend zu machen, gegeben war. Ueberdies sei auch aus den Akten nicht zu ersehen, daß irgend Jemand in der allgemeinen Debatte verbiindert worden wäre, detaillierte Bemerkungen vorzubringen.

Den Einwendungen gegenüber, daß einzelne Posten des Baukapitals im Bauhaushalt bestimmt worden seien, bemerkt der Minister, daß dieses Verfahren nach den auch bei der elektrischen Stadtbahn gemachten Er- fahrungen zweckmäßiger und richtiger sei.

Die Behauptung, daß die Ausgabe von Frei- karten nicht verboten worden sei, wurde mit der Begründung unberücksichtigt gelassen, daß die Gesellschaft zu weit ins Einzelne gehende Beschränkung ihrer Dispositionsfähigkeit niemals wüßten würde.

Der Antrag schließt folgendermaßen: „Auch gegenüber müßte ich den an die Um- gestaltung gerichteten allgemeinen Wunsch der haupt- städtischen Bevölkerung berücksichtigen, und berücksichtige auch die Interessen des öffentlichen Verkehrs, indem ich den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses unter Ablehnung der eingereichten Refuse, genehmige. Wozon ich das Municipalium der Haupt- und Residenzstadt mit dem Bemerkten verständige, daß der Herr Handelsminister seine Zustimmung mit dem Vor- behalte gegeben hat, daß der zwischen der Hauptstadt und der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag, welcher der Hauptstadt bereits mitgetheilten Konzessionsurkunde, noch auch dem gesetzlichen Wirkungsbereich des genannten Herrn Ministers präjudizieren dürfe.“

Ebenso erkläre ich auch meinerseits, daß ich mir hinsichtlich des Baues der vorgeschriebenen neuen Linien mein gesetzlich gewährleistetes Entscheidungs- recht vorbehalte.

Schließlich fordere ich das Municipalium der Haupt- stadt auf, rüchlich des Abchlusses des Vertrages mit der Gesellschaft möglichst bald zu verfügen und mir unverzögert ein authentisches Exemplar des abgeschlossenen Vertrages vorzulegen.

Budapest, 6. August 1895.
Für den Minister
Emerich Lakóczy,
Staatssekretär.

Hiermit ist die Angelegenheit, welche die Ge- meinde seit dem jüngsten Herbst in solch großer Aufregung hielt und in einer langen Reihe von Sitzungen zu leidenschaftlichen Diskussionen, ja selbst zu persönlichen Verhöhnungen Anlaß bot, endlich erledigt. So günstig oder ungünstig der Vertrag für die Kommune sein mag, die Hauptsache ist nun, daß die Bevölkerung, daß das verheerende Publikum möglichst bald die Früchte der Trans- action genießen könne. Das Neg ist bekanntlich successive umzugestalten und muß auf sämtlichen Linien der elektrische Betrieb am 1. Januar 1899 aufgenommen werden. Ein Theil der Linien soll bis zur Eröffnung der nächstjährigen Millenniums- Ausstellung fertiggestellt werden. Wenn auch der Präfalltermin, welchen die Straßenbahn-Gesellschaft in ihrem ersten Offert stellte, um einige Zeit über- schritten ist, wollen wir doch annehmen, daß dieselbe bei sofortiger Aufnahme der Arbeiten in der der Lage sein wird, ihrer diesbezüglichen Aufgabe pünktlich nachzukommen. Was nun die gemeinam mit dem Ingenieuramt festzustellende Reihenfolge der Umgestaltungen betrifft, möchten wir hier betonen, daß uns nebst den direkt zum Aus- stellungsterrain führenden Linien die Umgestaltung der Linie Calvinplatz-Neupest und in allererster Reihe die der Alvinfler Linie besonders be- rücksichtigungswürdig erscheint. Befanlich ist die letztere Linie höchst reformbedürftig; sie gibt am häufigsten zu Reklamationen seitens des verkehren- den Publikums, ja selbst zu Verkehrskandalen An- laß. Wenn unsere Hoffnungen sich erfüllen und im nächsten Sommer die Fremden scharenweise nach Budapest pilgern, so ist auch anzunehmen, daß jeder Gast der Hauptstadt dem herrlichen Diner Gebirge ebenfalls einen Besuch abtatten werde — sollen sie auch dann noch in dem ungeglückten Pferdebahn- schiffeln, in mörderischem Gedränge befördert wer- den? ... Der Worte sind genug gewechselt, wir wollen nun die Thaten sehen.

Auch Handelsminister Dániel richtete heute in Angelegenheit der Umgestaltung des Pferdebahn- betriebes ein Reskript an die Hauptstadt. Dasselbe bezieht sich jedoch in erster Reihe auf die Bemerkun- gen, welche das Municipalium auf die vom Minister ausgefertigte Konzessionsurkunde machte. Der Minister erklärt, er könne den Wunsch der Kommune, die Konzessionsurkunde mit dem Vertrage in Einklang zu bringen, nicht erfüllen. Er habe in dieser Hinsicht nichts aufgenommen, was das Vertragsver- hältniß zwischen der Kommune und dem Konzessionär wie immer berühren würde. Wenn in den beiden Dokumenten Widersprüche vorkommen sollten, so

sind dieselben, da die Konzessionsurkunde bereits am 27. Mai der Hauptstadt mitgetheilt wurde, lediglich in dem Vertrage zu suchen, welcher demnach jenen Rechtskreis überschreiten würde, den derselbe gesetzlich auszufüllen berufen ist“. Des Weiteren erklärt der Minister, er habe die volle Befugnis, das Bau- kapital mit der Verpflichtung der nachträglichen Abrechnung und Kollaudierung pauschaliter festzu- stellen und „die Hauptstadt könne sich sowohl vom Standpunkte der Sachkenntnis als der vollen Objek- tivität mit seinem verantwortungsschweren Vorgehen zufrieden geben“. Schließlich bemerkt der Minister für die Zukunft, daß die Konzessionierung von Be- triebsumgestaltungen auf bereits überlassenen Ter- rain ausschließlich in seinen Wirkungsbereich ge- höre, im gegenwärtigen Falle war jedoch, da es sich auch um eine Vertragsverlängerung handelte, die Mitwirkung der Kommune nicht zu umgehen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Der Untergrundbahnvertrag gab zwischen dem hauptstädtischen Municipalausschuss und dem Handelsminister zu einer Kontroverse Veranlassung. Unkläglich des Uebertragung des Vertrages auf eine neugegründete Gesellschaft fordert nämlich das Municipalium, daß diese Uebertragung als Schluß- klausel auch in den Statuten vorgemerkt werde — ein Ansuchen, welches der Handelsminister als über- flüssig erklärte. In Folge einer Repräsentation der hauptstädtischen Kommune richtete nun der Handels- minister an dieselbe heute einen längeren Antrag, in welchem er sagt, die Gesellschaft hieszu rechtlich nicht verpflichtet zu können, er wolle sich jedoch nicht ein- mengen, falls betreffs dieser Ergänzung des Ter- rainbenützungsvertrages eine Vereinbarung zustande kommt.

* Zu den Bezirksvorsteherwahlen. Die Repräsen- tanten der inneren Stadt kandidirten in einer heute abgehaltenen Konferenz den Advokaten Karl He- gedüs und die Magistrate Franz Prohászka und Stephan Weptöröczy, eventuell den Magistrats- notär Peter Toperczy, eventuell als Bezirksvorsteher. Die Repräsentanten der Theresienstadt haben die auf den heutigen Tag anberaumte Kandidatur ver- schoben, da in Folge des bekannten Refuses die Wahl ohnehin erst im letzten Drittel des Monats August ab- gehalten werden kann.

* Eine neue Promenade in der Haupt- stadt. Zu Beginn dieses Jahres wurde das am Ende der Uellöerstraße befindliche alte Barackenspital ver- brannt und seither bezeichnet ein Haufen verholter Holzstücke den Platz, wo in den jüngsten Jahren Cholerafranke gepflegt wurden. Nun errichtet die Hauptstadt auf dem riesigen 14,000 Quadratklaster betragenden Grunde des einstigen Spitals eine Promenade. Die Erdarbeiten sind bereits im Zuge; die Bepflanzung des Grundes wird dadurch erleich- tert, daß die früheren Spitalhöfe zahlreiche dicht- belaubte Bäume enthielten, welche natürlich unberührt bleiben.

* Personalnachricht. Der hauptstädtische tech- nische Rath Adolf Heuffel hat einen vierwöchent- lichen Urlaub angetreten; als Stellvertreter wurde Ober- ingenieur Eugen Jarmay bestellt.

* Die hauptstädtische Kommission für Privat- bauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baugenehmigungen ausgesprochen:

- In Dr. Michael Herczegh, 4. Bezirk, Müller- gasse Nr. 8, für einen dreistöckigen Neubau; — für ein- stöckige Neubauten: an Alexander Szepely, 2. Bez., Donatigasse Nr. 2509; an Eduard Augner, 10. Bez., Füzigasse Nr. 7351; an Franz Stresefeler, 2. Bezirk, Rejmárid Nr. 5452, Villa; — für Barterre- bauten: an die Ausstellungs-Direktion: Pavillon der Petroleum-Raffinerie-A.G.; Pavillon für Hausindustrie und Kunstgewerbeartikel; Pavillon für Cement der Redlich, Dyrenstein, Spitzer u. Walla; Café-Pavillon der Alexander und Julius Steiner; an Andor Birágh, 3. Bezirk, Semlő- begy Nr. 5352, Villa; an Jakob Földvári, 1. Bez., Remetvolgy Nr. 8428; an David Lindentfeld, 7. Bezirk, Rátos, Füredgasse Nr. 19; an Simon Gengl, 9. Bezirk, Biolagasse Nr. 8941; an Rafael Betesz, 7. Bezirk, Anagasse Nr. 2258; an Albert Deutsch, 6. Bezirk, Szabolcsgasse Nr. 2343; an Marius Schwarz, 10. Bezirk, Maglóderstraße 8314; an Michael Grauer, 10. Bezirk, Alpeberg Nr. 8128; an Hermann Hirscher, 10. Bezirk, Gergelygasse Nr. 7963; an Stephan Schuber, 10. Bezirk, namen- lose Gasse Nr. 7971; an Michael Gáspár, 8. Bezirk, Madáchgasse Nr. 6; an Joseph Kretter, 1. Bezirk, Buda-Görnerstraße Nr. 8193; an Stephan Szilka, 7. Bezirk, Szarmatgasse Nr. 1895; an Johann Ledere, 2. Bezirk, Rudorgasse Nr. 4; an Ernst Sobel, 2. Bezirk, Stromgasse Nr. 3.

* Budget für öffentliche Arbeiten. Das dies- jährige Budget für öffentliche Arbeiten wurde noch vom Ingenieuramt mit 1,143,000 fl. präliminirt, wovon jedoch 143,000 fl. gestrichen worden sind. Das nächstjährige Budget für öffentliche Arbeiten wurde von den einzelnen Bezirksvorstehern für den eigenen Bezirk zusammen- gestellt, welche Vorlagen vom Magistrat an das Inge- nieuramt zur Ueberprüfung gemeldet wurden. Dem Ver- nehmen nach beläuft sich das Budget der sämtlichen Bezirksvorstellungen auf die hübsche Summe von — über acht Millionen Gulden, da jeder Bezirk betreffs der Verhönerung besondere fromme Wünsche hat.

* Der Grund der Arbeiterwohnungen. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß der hauptstädtischen Generalversammlung, daß von dem zu Zwecken des Baues von Arbeiterwohnungen überlassenen Grundstücke in der Ausdehnung von circa 17,000 Quadratklaster einige hundert Quadratklaster gegen

Vergütung zu Zwecken der Erweiterung des Hofes des Kaiser-Rangirbahnhofes der kön. ungar. Staatsbahn- bahnen verwendet werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol- gendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Bet- ler, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vöses Blut“), ferner: Der Kapitalist, Buda- pester Waaren- und Effektenbörse, Aus- zug aus dem „Közlöny“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat sich theil- weise ausgebeutert, ist aber noch immer bewölkt. Ein starker Nordwest brachte auch heute Abkühlung und die Temperatur erhob sich bloß bis zu einem Maximum von 20 Gr. R.; der Barometerstand ist bis 758 Mm. gestiegen. In Mittel-Europa hat sich die Luft bei einer starken westlichen Luftströmung wesentlich abgekühlt und es gab mit Ausnahme Italiens überall Niederschläge, welche in vielen Gegenden von Gewittern und Stürmen begleitet waren. In Ungarn hat es gestern überall stark geregnet. Die Temperatur ist in der verfloffenen Nacht stark gesunken. Es ist abwechselnd bewölkt, im Norden zu Regen hinneigendes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

* Der Sultan und die Millenniumsaus- stellung. In Erfüllung der im vorigen Jahre ges- machten Zusage hat der Sultan den Direktor des kaiserlichen Antiquitätenmuseums in Konstantinopel, Hamdi Bey, angewiesen, die vom Sultan für die ungarische Millenniumsausstellung bestimmten Gegenstände zur Transferration an ihren Bestim- mungsort vorzubereiten. Vorher muß jedoch ein aus- führlicher Katalog angefertigt werden, welcher eine genaue Beschreibung der Objekte und die Deklaration ihres Werthes enthält. Da eine ganze Reihe der werthvollsten Objekte zur Ausstellung gelangt, wird diese Arbeit jedenfalls mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Erst dann wird mit dem Verpacken der Ausstellungsgegenstände begonnen; dies wird in An- wesenheit eines Delegirten der österreichisch-ungarischen Botschaft geschehen, an welche übrigens sämtliche Objekte abgeliefert werden. Der Sultan bekundet das größte Interesse für die Ausstellung und gilt es — wie „N. C.“ meldet — als sehr wahrscheinlich, daß Hamdi Bey als türkischer Ober- kommissär zur Millenniumsaus- stellung ernannt, in offizieller Eigenschaft während der Dauer derselben in Budapest ver- weilen wird.

* Kirchliche Ernennung. Durch allerhöchste Entschliegung wurde dem Brestburger Domherrn und Stadtpfarrer Edmund Zandt die nach dem heiligen Martin benannte Titular-Propstei von Dros verliehen.

* Ernennung von Universitätsprofessoren. Durch allerhöchste Entschliegung wurde das Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Universitäts-Privatdozent und ordentliche Mittel- schulprofessor Dr. Bernhard Meyerander zum öffentlichen außerordentlichen Professor für Geschichte der Philosophie an der Budapester Universität ernannt. Wir, und wir sind überzeugt auch unsere Leser, welche die geistreiche Feder des verdienstvollen Gelehrten zu würdigen wissen, nehmen mit Freude von dieser Auszeichnung Notiz. Professor Alexander trägt schon seit Jahren an der hiesigen Universität vor einem großen Hörerkreise Philosophie vor und hat sich um die ungarische Wissenschaft namentlich durch seine Arbeiten über Kant hervorragende Verdienste erworben. Auch die kritischen und feuilletonistischen Arbeiten, die er im „Neuen Bester Journal“ und in anderen Blättern veröffentlichte, trugen stets das Gepräge einer bedeutenden, alle Probleme des Lebens, der Wissenschaft und der Kunst eigenartig erfassenden Persönlichkeit. Wir wünschen unserem geschätzten Freunde weitere Erfolge auf seiner schönen Laufbahn. — Ferner wurde an der Klausenburger Universität der Universitäts- Privatdozent und ordentliche Realchulprofessor Dr. Julius Haraszi zum öffentlichen ordentlichen Professor für französische Sprache und Literatur ernannt.

* Feuerwehreffest in Ucsuth. Am 15. d. findet, wie bereits erwähnt worden, die Einweihung des vom Erzherzog Joseph der Mesuther Feuer- wehr geschenkten Steigerthurmes statt. Bei der Feier werden die hauptstädtische und mehrere Provinz- Feuerwehrovereine vertreten sein. Nach einer in der Früh stattfindenden Messe erfolgt die Begrüßung des Erzherzogs, die Verlesung des in der Thurm- spitze zu deponirenden Dokuments, eine Festübung, ein Banket und Deklirung vor dem Erzherzog. Abends findet ein Volksfest statt.

* Zur Millenniumsausstellung. Der Maler des Volkstheaters, Arpad Molnár, bereift gegen- wärtig verschiedene Gegenden des Landes, um von den unterschiedlichen Volkstrachten, welche in der Millenniumsausstellung gezeigt werden sollen, Zeich- nungen anzufertigen. Die interessantesten Aufnah- men erfolgten bisher in der Gemeinde Dióény, wo die Männer noch heute in der Tracht der Arpadenzeit gekleidet sind. Die Männer machen aus ihren Haaren drei Flechten, von welchen je eine neben den Ohren zu liegen kommt, die dritte nach rückwärts hängt. Interessante Aufnahmen wurden

überdies in Krapnahorta, Aggtelek, Szabolcs, Bekler, Gacs, Lojonez etc. gemacht.

Eigenthum der heiligen ungarischen Krone. An das Bezirksgericht I-III als Grundbuchbehörde ist folgendes Reskript des Justizministers gelangt:

Laut Aufschrift des Ministerpräsidenten vom 25. Juli 3. 2177 M. B. hat Se. k. u. k. apostolische Majestät mittelst allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli in Rücksicht allerhöchster Genehmigung, das das Ofner k. Burgpalais bei Anfertigung der neuen Grundbucheinlagen als Eigenthum der heiligen ungarischen Krone grundbüchlich einverleibt werde.

Bisher war die kön. Burg als Eigenthum des k. k. Hofrats grundbüchlich eingetragen.

Banket. Zu Ehren des Staatssekretärs Albert Bedö fand gestern in der unteren Restauration auf der Margaretheninsel ein Banket zu 120 Gedecken statt. Die Beamten des Ackerbauministeriums nahmen an dem Banket fast sämtlich theil. Den ersten Toast sprach Ministerialrath Béla Torma auf das Wohl Bedös, dem die k. u. k. Majestät verdienstermaßen zu theil geworden. Staatssekretär Bedö dankte mit warmen Worten für die Ovation und hob hervor, daß das einträchtige freundschaftliche Zusammenwirken überall notwendig ist und daß er stets das Prinzip habe, dieses Zusammenwirken zu sichern und zu erweitern. Es freue ihn, daß dieses freundschaftliche Verhältnis beim Beamtenkörper des Ackerbauministeriums vorhanden ist. Er bitte um die Pflege dieser Freundschaft und er verspreche, daß es eine seiner angenehmsten Aufgaben sein wird, seinerseits diese Freundschaft zu erhalten. Sektionsrath Gabriel Nagyn toastete auf das Korps der Forstbeamten, Ministerialrath Julius Solcz auf die Beamten der übrigen Ressorts des Ackerbauministeriums. Es toasteten noch Sektionsrath Jsidor Náda, Forstrath Madár Almásy etc. Die Gesellschaft blieb bis nach Mitternacht beisammen.

Wo ist Fürst Ferdinand? Ueber die Reise, beziehungsweise den gegenwärtigen Aufenthalt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien liegen die widersprechendsten Meldungen vor. In Budapest ist gestern aus Kralovan (Arvaer Komitat) ein Telegramm eingelaufen, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien gestern, von Oberberg kommend, mit einem Separatzug dort durchgereist sei. Seine Begleitung versicherte, daß er erst in einigen Tagen nach Sophia zurückkehren werde, da sein Befinden eine Nachkur erforderlich mache. Der Fürst begibt sich, demselben Telegramme zufolge, zunächst nach Soprad, von wo er nach Dobrina und hierauf zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Philipp von Koburg, nach Sz. Antal reisen wird, woselbst ihn andere Familienmitglieder erwarten sollen. Prinz Philipp hat gestern Sz. Antal verlassen. Personen, welche Gelegenheit hatten, den Fürsten Ferdinand während seiner Durchreise in Kralovan zu beobachten, versichern, er habe bleich, mißmüthig und niedergeschlagen ausgesehen. Er befand sich nur in Begleitung eines kleinen Gefolges. Man glaubt, daß der Fürst bis Mitte dieses Monats in Oberungarn verweilen werde, und hält es nicht für ausgeschlossen, daß er daselbst den Besuch einiger bulgarischer Minister erhalten werde. — Hingegen meldet man heute aus Ebenhall: Fürst Ferdinand soll heute hier eintreffen; ferner versichert man, daß er bestimmt der Eröffnung der Sobranje beiwohnen wird. Die Herzogin Clementine dürfte ihm, falls ihre Gesundheit es zuläßt, bald nach Bulgarien folgen.

Die Audienzen beim Minister des Innern werden morgen, Mittwoch, zur regelmäßigen Stunde abgehalten werden. Die sich Anmeldenden wird Staatssekretär Laskoczny empfangen.

Todesfälle. Das Leichenbegängniß der verstorbenen Gemahlin des Magnatenhausmitgliedes Baron Kochmeister, Baronin Karoline Kochmeister geb. Hornbostel, fand heute Nachmittags vom Trauerhause in der großen Kronengasse aus unter überaus zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden statt. Im Trauerhause hatten sich eingefunden: Minister Graf Festetics, Oberbürgermeister Rath, Obernotar Kullmann, F. M. Lukinay, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, des Börserathes, zahlreicher Finanzinstitute, überaus viele Kaufleute, die Beamten der Börse etc. Die kirchliche Ceremonie im Trauerhause wurde durch den evangelischen Seelsorger Alexander Horvath gehalten, worauf der von zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg mit den sterblichen Ueberresten im Kerepeter Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde, nachdem zuvor noch der evangelische Seelsorger Schranz der Verbliebenen einen tiefempfundnen Nachruf gewidmet hatte. — In Klausenburg ist gestern der Grundbesitzer Anton Gajzágó, der Vater des k. Hofrichters und Leiters des Budapest. Bezirksgerichtes Emanuel Gajzágó, im 75. Lebensjahre gestorben.

Gegen den Nationalitätenkongreß. Aus Temesvár wird gemeldet: Der Redakteur des rumänischen Blattes „Controla“, Brucian, brachte gestern auf einem Banket einen Toast aus, in welchem er gegen den Nationalitätenkongreß, und dessen Arrangements in heftiger Weise loszog. Die Anwesen-

den nahmen die Worte Brucian's mit großem Beifall auf.

Selbstmord eines Obersten. Im Ofner Garnisonsspital Nr. 17 hat gestern der Oberst des 25. Infanterieregiments Kasimir Ritter v. Szakowsky in einem Anfälle von Wahnsinn einen Selbstmord verübt.

Oberst Szakowsky, ein Mann von kaum 50 Jahren, war einer der tüchtigsten Soldaten seines Regiments. Trotzdem er nur Bataillons-Kommandant war, erzielte er den Rang eines Obersten und wurde als Kommandant des vierten Bataillons nach Losonc transferirt. Der Oberst und seine Gattin, die Tochter einer österreichischen adeligen Familie, führten ein offenes Haus, welches alsbald zum beliebten Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens des kleinen Städtchens wurde. Gegen Ende des vorigen Jahres trat jedoch im Hause Szakowsky's eine plötzliche Aenderung ein. Aus dem jovialen, lebensfrohen Obersten wurde ein melancholischer, in sich geschlossener Mensch. Das Offizierskorps und die Einwohnerschaft der Stadt konnten sich den plötzlichen Umkehrung im Benehmen des allgemein geliebten Mannes nicht erklären. Nur seine Gattin wußte es, was dies zu bedeuten habe. Seit einigen Tagen trug der Oberst ein solch sonderbares Benehmen zur Schau, welches im Hause allgemeines Aufsehen erregte und nach einigen Monaten konnte es nicht mehr verheimlicht werden: am Obersten zeigten sich Spuren von Geistesstörung. Am 3. Juli betrat einer seiner Offiziere in dem Momente sein Zimmer, als der Oberst eben im Begriffe war, sich mittelst eines Revolvers zu entleiben. Der Offizier sprang auf den Obersten zu und vertheilte die Ausföhrung seines Planes. Bald darauf wurde der Oberst nach Budapest gebracht und in der fünften Abteilung des Diner Garnisonsspitals internirt. Im zweiten Stockwerke des Gebäudes wurde ihm ein Zimmer eingeräumt, dessen mit dichtem Gitter versehenes Fenster auf den mittleren Hof des Spitals geseh. Auch derjenige Theil des Korridors, welcher zum Zimmer des Obersten führte, war mit einem Eisengitter abgeperrt. Nachdem der Oberst sich stets mit Selbstmordgedanken befaßte, wurden ihm zwei Wärter beigegeben, die ihn auf keinen Augenblick verlassen durften. Trotz der strengen Aufsicht machte der Oberst einmal den Versuch, sich mittelst seines Handtuches zu erhängen. Die That wurde damals bemerkt und der Oberst gerettet. Aber vorgestern, Sonntag, gelang es ihm doch, sich Vorhänge auszuführen. Gegen vier Uhr Nachmittags befahl der Oberst einem der Soldaten, die stets mit ihm waren, ihm Cigaretten zu holen. Der Sanitätsfeldarzt nahm seine Mütze und entfernte sich. Kaum hatte er das Gemach verlassen, wandte sich der Oberst an den zweiten Soldaten mit dem Auftrage, ihm frisches Wasser zu bringen. Der Wärter, eingedenk der erhaltenen strengen Weisung, rührte sich nicht von der Stelle. Aber der Oberst fuhr ihn barock an und wiederholte im Tone höchster Ausregung den Befehl. Der arme Soldat hatte nicht den Muth, sich dem Befehle des Obersten widerzusetzen, und entfernte sich. Kaum allein geblieben, öffnete der Oberst die Thüre und als er sah, daß der Korridor leer sei, verließ er das Zimmer, ging bis zum Zimmer eines anderen kranken Oberoffiziers, wo das auf einen kleinen Tisch stehende Korridorfenster nicht vergittert ist. In diesem Augenblicke betrat ein Oberleutnant den Korridor. Böses ahnend, lief er auf den Obersten zu. Es war aber bereits zu spät; der Oberst warf sich über die Brüstung und blieb mit zerstückelten Gliedern unten liegen. Zwei Stunden später gab der Unglückliche in seinem Zimmer, wohin er zurückgebracht wurde, unter unjäglichen Qualen den Geist auf. Der Fall rief im Spital große Aufregung hervor. Die beiden Wärter wurden einem Verhöre unterzogen und dann vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Vom tragischen Ereigniß wurde das Korpskommando, das Regiment und das Losonczyer Bataillon sofort verständigt. — Das Begräbniß des Unglücklichen fand heute Nachmittags unter großem militärischen Pomp statt.

Tokio niedergebroschen. Der Favorit für den Stephanspreis, Komp. Matschaj „Tokio“, der 1895er Derbyieger, soll, wie das „N. W. Tgl.“ vernimmt, niedergebroschen sein. Wie aus Tokis in den letzten Tagen der Vormoche berichtet wurde, machte der Hengst in letzterer Zeit nur Schrittarbeit und konnte man schon daraus schließen, daß mit ihm nicht Alles in Ordnung sei. Wenn sich „Tokio's“ Niederbruch bewahrheitet, scheidet mit ihm der heisse Favorit für den Stephanspreis aus dem Rennen; sein Stall stützt sich aber dann noch auf „Kozma“ und „Gnaczi“. Auch aus den Baden-Badener Engagements wurde „Tokio“ gestrichen.

Wieder ein Theaterkandal in Eßegg. Die ungarischen Theaterstellungen in Eßegg haben — wie man uns von dort telegraphirt — heute wieder zu tumultuösen Szenen Anlaß gegeben. Heute fand nämlich die zweite Vorstellung statt; vor Beginn derselben sammelten sich etwa dreitausend Menschen vor dem Theater an; im Stadthause waren 15 Gensarmen konfignirt, die erwartete Demonstration blieb jedoch vorläufig aus, trotzdem die Eßegger Studentenschaft, die den ersten Skandal inszenirt hatte, diesmal durch Agrarier Kollegen verstärkt wurde. Die vor dem Theater versammelte Menge verhielt sich bis 10 Uhr Abends ziemlich ruhig, dann aber kam der Tumult zum Ausbruch; aus tausend Rehlen erschollen Abzugruse und Schmäworke gegen Ungarn. Die ausgerückte Gendarmerie bemühte sich vergeblich, die Ruhe wieder herzustellen. Gegenwärtig — um halb 11 Uhr Abends — durchzieht der Pöbel unter lärmenden Kundgebungen die Straßen. Später ent-

fernte sich die Menge ruhig. Es wurde keine Verhaftung vorgenommen.

Das Wepprimer Komitat an den Minister Wlassics. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Wepprimer Komitates wurde über Antrag des Reichstagsabgeordneten Franz Kenyves der Beschluß gefaßt, dem Minister Dr. Julius Wlassics, der die Errichtung von neuen kulturellen Instituten in Wepprim, Bana und Wárpalota beschloß, protokolllarisch Dank zu sagen. Die Stadt Wepprim wird den Minister in ihrer am nächsten Donnerstag stattfindenden Generalversammlung zum Ehrenbürger wählen.

Eruption einer Sodawasserflasse. Der im Moriz Grotzmann fandte heute Nachmittags um halb 4 Uhr seinen sechsjährigen Sohn Eugen in das nächste Wirthshaus um eine in Eis gefüllte Flasche Sodawasser. Der Knabe ging mit dem vollen Syphon über den Hof, plötzlich strauchelte er und die Flasche entfiel seinen Händen. Zugleich ertönte eine schmerzähnliche Detonation und ein marktschreiernder Schrei. Die Hausleute rannten erschrocken herbei und fanden das unglückliche Kind blutüberströmt auf dem Boden liegen. Der Syphon war explodirt und ein großes Glasstück hatte dem Kinde die Kehle durchschnitten. Der jammernde Vater trug sofort sein sterbendes Kind auf den Händen ins Hochspital, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Selbstmord eines Hufaren-Lieutenants. Aus Klausenburg wird uns telegraphirt: Der Lieutenant Michael Andráffy der in Szamosújvár stationirten Eskadron des Hufaren-Regiments durchschmitt sich gestern in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Handgelenken und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Lieutenant Andráffy war nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Zur Wechselfälschung auf den Namen des Erzherzogs Eugen. Der Bruder der verheiratheten Gesta Szekes, der Thäter des Dynamit-Attentates auf das Hengst-Monument, Adorján Szekes, hat aus London an die Redaktion des „M-g“ einen Brief gerichtet, worin er erklärt, daß an seiner Schwester seit der Geburt ihres Sohnes die Anzeichen der Geistesstörung bemerkbar seien, daß sie also für die Wechselfälschung nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Ihre Krankheit, welche anfangs den Charakter von Melancholie hatte, wuchs später zum maniakartigen Größenwahn und zur fixen Idee heran, daß sie unwillkürlich und Jedermann für sie zu den größten Opfern bereit sei. Nach den Angaben des Schreibers ist die Familie Szekes mit der entsetzlichen Krankheit des Irren erblich belastet. Zwei Onkel und der Vater der Wechselfälscherin sind als Irrenjunge gestorben.

Zum Blutbade in Kleinpeß. Die Leichen Karl Guckers und seiner sechsjährigen Tochter Thilda liegen schon seit drei Tagen im gerichtsarztlichen Institut. Die Obduktion konnte nicht vorgenommen werden, weil der diesbezügliche Befehl des Gerichtshofes dem Institute bisher nicht zugestellt wurde. Die Kinder Lina, Etel und Karl sind noch am Leben, im Befinden der Ersteren ist eine kleine Besserung eingetreten. In einige noch dunkle Punkte der schauerlichen That wurde durch die Angaben des in Budapest wohnenden Eward Gucker, des Bruders des Familienmörders, einiges Licht gebracht. Es ist nun für bestimmt anzunehmen, daß sich Karl Gucker schon längere Zeit mit dem schredlichen Mordgedanken befaßte, da er nach Aussage seines Bruders Eward schon zwei Tage vor der entsetzlichen That die Hake, deren Provenienz bisher Gegenstand der Untersuchung bildete, hinter dem Ofen verborg. Seit 1. Juli schon ward Gucker von seinen vielen Gläubigern bedrängt. Er befaßte sich in letzter Zeit mit verschiedenen Agenturen und empfahl sich auch als Sprachlehrer. Er war der französische, englische, deutsche und serbische Sprache ziemlich mächtig, spielte Klavier, doch was er auch begann, er konnte auf keinen grünen Zweig kommen. Als er das zweite Mal nach Balassa-Gyarmat fuhr, erhielt er von dem dortigen Kaufmann David Klein, in dessen Dienst er treten sollte, 10 fl. Vorschuß, wofür er seine Dokumente zurückließ. In Balassa-Gyarmat kaufte er den Revolver und die Patronen. Freitag Abends schickte Gucker die kleine Lina zu seinem in der Losonczygasse wohnenden Bruder und bat ihn brieflich um etwas Geld. Eward Gucker sandte ihm neun Silbergulden, welche vom Untersuchungsrichter nachträglich in der Tasche gefunden wurden.

Versammlung von Arbeitslosen. Die Sozialisten haben für heute Vormittags in den „Nationalgarten“ in der Damjanichgasse eine Versammlung von Arbeitslosen einberufen, welche von 200 bis 300 Personen besucht war. Die Besörde war durch den Polizeikonzipisten Ludwig Lóth und den Polizei-Inspektor Keff verreten. Der erste Redner war Karl Bankó, der die allgemeinen Ursachen der Arbeitslosigkeit in der Vermehrung der Maschinen, der durch die Arbeitsgeber zu-

Spekulation der verlan...
Lustände t...
nitation t...
werden, n...
der sozial...
Darás...
zeit bei die...
fiatliche...
das intern...
den päpstl...
zogen wur...
gen los...
die Arbeit...
demokratie...
Sozialism...
und dann...
Bajonete...
Stark...
sammlung...
Der Fina...
lassen, du...
nehmung...
courante...
gewöhnlic...
pel p...
hat folge...
Den selbst...
Blatte G...
s. 1 des...
richtig...
Antind g...
verienet...
bezeichnet...
geändert...
Weise der...
pflichtige...
— wenn...
bezeichnet...
Auf die i...
auch die...
Anwendu...
tigkeit d...
gangen n...
he nicht...
sollen. I...
Druckort...
Haupt, i...
Antindig...
zusammen...
der Theil...
selbst ein...
gänglich...
der Zeit...
Verbreit...
D...
Wilhelm...
zufolge...
ratbeilag...
(1 ober...
entrichter...
eine Ech...
dieser...
Durchf...
Schädigi...
empfind...
renten i...
Zeitunge...
B. b...
würde in...
theuerun...
die betre...
leisten...
die bi...
gen, so...
wie das...
kann an...
ermogen...
genom...
einigen...
werden...
gelegent...
Solz...
handelt...
Solz hat...
worden...
regiern...
der Ech...
des Obe...
Zugleich...
rath...
Kroatia...
unterm...
riethen...
achte M...
mit mel...
deren...
mit sein...
tät...
Der noc...
Militär...
betheilig...
Erterer...
requisit...
Weber...
straße...
phänsp...
Näbe de

ruhig. Es wurde keine

ergriffen. Der Minister

der geistigen Sphäre

einige Säuren-Vientenants.

fälschung auf den Namen

in Kleinpeß. Die Leichen

von Arbeitslosen. Die

heute Vormittags in den

Spekulationszwecken ausgenützte

Stempelpflicht für Zeitungsbeilagen.

Die den Zeitungen beigelegten, d. h. zugleich mit

Der vorstehenden, durch den Finanzdirektor

Nach fünf Jahren verhaftet. Zu der vor

Von der kroatisch-slavonischen Landes-

Ein Konflikt mit Offizieren. Man meldet

wie es schien, stark angeheiterte Gejell-

Das Schachturnier in Hastings. Unterm

Das rumänische Königspaar in Jschl.

Ueber die geistige Antunft des Königs Carol

Lange vor Anknst des Zuges, der das rumä-

Um 3 Uhr Nachmittags traf der vom Direktor

Der Empfang des Königspaares war sehr

nung im „Hotel Elisabeth“. Im ersten geschlossenen

Jschl, 6. August. Se. Majestät stat-

Jschl, 6. August. Um 2 Uhr Nachmittags

Jschl, 6. August. (Privat-Telegramm.)

Jschl, 6. August. (Privat-Telegramm.)

Jschl, 6. August. (Privat-Telegramm.)

Jschl, 6. August. (Privat-Telegramm.)

Jschl, 6. August. Der Kaiser verweilte

Jschl, 6. August. Nach der allerhöchsten Hof-

Der Empfang des Königspaares war sehr

herzlich. König Carol läßt, nachdem er den

Die Majestäten... Das Wetter war günstig, theilweise bewölkt und die Aussicht beschränkt.

Theater, Kunst und Literatur

Die jüngste Opernkriese.

Die königliche Oper ist und bleibt einmal unter Sammerenskind. Seit dem Jahrzehnte seiner Gründung ist das bedauerliche Institut von Krise zu Krise...

Die Vorgeschichte der jüngsten beklagenswerthen Krise ist — im Sinne der uns von kompetenter Stelle gewordenen Mittheilungen — die folgende: Nachdem die verfloßene Saison mit ziemlich mittelmäßigem künstlerischen und materiellen Erfolge zu Ende geführt war...

Am 1. August war der vertragsgemäß festgesetzte zweimonatliche Urlaub des artistischen Direktors abgelaufen, Baron Nopcsa war nach Budapest gekommen und erwartete Nikisch' Ankunft.

Im Auftrage des Herrn Regierungskommissärs theile ich Ihnen den Befehl mit, sich Sonntag Vormittags in Budapest bei Sr. Hochwohlgeboren zu melden.

Dieses Telegramm beantwortete Arthur Nikisch kurz und bündig wie folgt:

Regierungskommissär Baron Nopcsa, k. ung. Oper, Budapest. In Folge Ihrer beleidigenden Depesche komme morgen nicht nach Budapest und ersuche um meine sofortige Entlassung.

Einen Tag später traf der in sehr energischem Tone gehaltene Brief Arthur Nikisch' ein, in welchem er mit Rücksicht auf die inkriminirte Depesche des Regierungskommissärs abermals seinen Abschied forderte.

Dies der Thatbestand, welchen wir drei Wochen vor Eröffnung der bedeutungsvollsten Saison, welche die kön. ungarische Oper in ihrem Bestande durchzumachen hat, vorfinden.

Im Interesse der geistlichen Entwicklung unserer Oper haben wir den aufrichtigen Wunsch, daß er ihn bald finden möge, leider auch die Besorgniß, daß diese werthvolle Kraft nicht so leicht gefunden werden dürfte.

Offener Sprechsaal

Statt jeder besonderen Anzeige: Amalie Neubauer, Adolf Friedmann, Verlobte.

Politzer (Reich) Etelka, Mautner M. Béla, jegyesek.

Lizitations-Kundmachung.

In Folge des Lizitations-Begehrens des k. ung. Bezirksgerichtes als Grundbuchbehörde in Werchesz, Zahl 224 wird am 12. August 1895, Vormittags 9 Uhr in der Lizitationslokalität desselben Gerichtes die abelige Herrschaft des Herrn Michael v. Lazarovics...

Ein schönes Haus,

zwei Stock hoch, mit zwei Gassenfronten, 4. Bezirk, im Centrum der Stadt, beste Gegend, mit einem sehr guten Geschäft, ist billig zu verkaufen.

Schöner Eckgrund

im 7. Bezirk, Ecke der Bálint-utca u. Abonyi-utca, umfasst 2000 □ Klafter, welcher auch jetzt die Finsen des in der Gegend herbei bringt, ist gegen eine geringe Anzahlung sofort zu verkaufen.

Bür diese Kundst ist die Reskription nicht voranzubringen.

Dr. Rózsa Vilmos

ügyvédi irodája augusztus 1-től IV., Régiposta-utca 10. sz. a. van.

Pretiosen-Schätzmeister.

Bei der Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft sind mehrere Pretiosen-Schätzmeisterstellen zu besetzen.

zu besetzen. Reflektirt wird nur auf Sachleute, die in der Schätzung von Pretiosen (Gold, Silber, Edelsteine) vollkommen bewandert sind, ihre diesbezügliche Befähigung nachweisen und entsprechende Kautelen leisten können.

Beamte.

Die im Pfandleih-(Verfah-)Geschäfte bereits thätig waren, acceptirt. Offerte unter Angabe von Referenzen sind bis 12. August 1. Z. persönlich (zwischen 3-5 Uhr Nachmittags) bei der Direktion der Budapester Sparkasse und Landes Pfandleih-Aktien-Gesellschaft (Anarassy-ut 5) abzugeben.

Deutsch Salamonné

szül. Kohn Róza asszony f. hó 5-én letennek tetsző, élete 65-ik évében rövid szenvedés után történt gyászos elhalálását. A drága halott hült tetemei e hó 7-én délután 2 órakor fognak a gyászházból (Gyár-utca 50. sz.) a központi temető izraelita osztályába örök nyugalomra kísértetni.

Béke hamvaira! Deutsch Salamonné férje, Deutsch F. Károly, Deutsch Henrik, Deutsch Manó, fia: Özv. Schenk Mórné, Kuttu Adolfiné, leánya: Deutsch Fanni szül. Stein, Deutsch Julia szül. Klein, menyjei: Kuttu S. A. veje. Az összes unokák és rokonok nevében.

Telegramme.

Die armenische Frage.

Chester, 6. August. Gladstone besprach heute Nachmittags in einer großen Versammlung die Vorgänge in Armenien und richtete einen scharfen Angriff gegen die Pforte, welcher er vorwarf, daß sie vollkommen bewiesenen Anklagen mit falschen Ablegungen entgegnetre.

Konstantinopel, 6. August. Wie versichert wird, befriedigen die von der Pforte erteilten sehr umfangreichen Aufklärungen noch weniger, als die überreichte Note. Alle prinzipiellen Hauptpunkte werden abgelehnt und nur in unwesentlichen Punkten werden Zugeständnisse gemacht, wie zum Beispiel in der Bestimmung, daß der Gouverneur und sein Stellvertreter der Religion der Mehrheit der Bevölkerung, welche jedoch zumeist mohamedanisch ist, angehören sollen.

Bulgarisches.

Sophia, 6. August. Das Regierungsgorgan „Mir“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit dem von den Wiener Blättern veröffentlichten russischen Communiqué, spricht seine Verwunderung über dieses sonderbare Telegramm aus und meint, daß es entweder ein Manöver sei, welches eigens in dem Momente der Rückkehr der bulgarischen Deputation in böser Absicht geschmiedet worden sei, oder daß es das Werk gewisser den Bulgaren feindlicher russischer Kreise sei.

„Mir“ erklärt, die Bulgaren seien sehr unglücklich und klug geworden und bleiben daher auch gegenüber dem Communiqué indifferent, bis der Beweis der Authentizität desselben erbracht sei. Aber auch wenn der „Mir“ zugeben wollte, daß das Communiqué die Anschauung gewisser russischer Kreise repräsentirt, so stelle er eine dem Communiqué

Erste vom Staate genehmigte Ungarische Klassen-Lotterie

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

100.000 Lose mit 31.499 in zwei Klassen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Ziehung erster Klasse vom 16. bis 19. Oktober 1895.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Falle **1 Million Kronen.**

Alle Gewinne ohne jeden Abzug:

1 Prämie von **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 1 à **100.000** Kronen etc.

Preis der Lose erster Klasse:

Preis der Voll-Lose für I. und II. Klasse giltig:

1/1	1/10	1/20	Lose
40.—	4.—	2.—	Kronen.

1/1	1/10	1/20	Lose
80.—	8.—	4.—	Kronen.

Voll-Lose, die in erster Klasse gezogen werden, scheiden für die zweite Klasse aus und wird die in voraus bezahlte Einlage II. Klasse bei Erhebung des Gewinnes zurückvergütet.

Auswärtige wollen die Bestellung auf dem Coupon der Postanweisung machen und Namen und Wohnort deutlich angeben. (Für Porto und Gewinnliste sind 20 kr. beizulegen.) Lose zu obigen Planpreisen empfiehlt und versendet die

Wechselstube der Budapester Sparkasse u. Landes-Pfandleih-Akt.-Ges. (vormals Budapest-Theresienstädter Sparkasse).

Brauer-Akademie zu Worms.

Das Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Direktion Dr. Schneider.

Franz Kuhn's

Alabaster-Creme fl. 1.10 und Cremeseife 50 kr., amtl. attestirtes befest. Mittel gegen Sommerproben, Leberleiden, Miltler etc. Vorbeugungsmittel gegen Hauterkrankungen. Enthält den Leim Menéndez weiss und ägyptisch. Man adre auf Säugmarkte u. Firma Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. In Budapest bei Otto Petri, Apoth. zum Reichspalast, 6. Bez., Wägnersboulvard 17, Generaldepot, und in den Apotheken der Herren J. Tóth, Montag, 66; Ad. Netzssek, Wägnersstr. 66; G. Krieger, Galvini- und Gebr. Adanovits, 2. Bez., Johannsgasse.



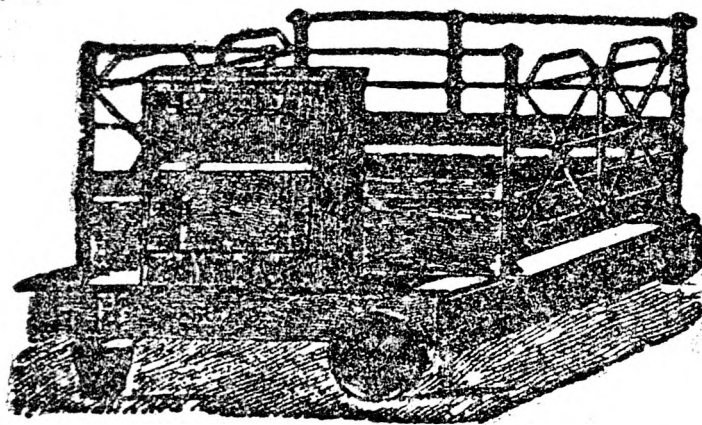
Johann Röser's öffentl. Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Budapest, VI., Aradi-utca 10 (Röser-Haus). Diese Anstalt besteht seit 1853, war bisher von 13.355 Schülern besucht — sie enthält: das Erziehungs-Internat für Zöglinge aus der Provinz und dem Auslande, in welchem denselben gänzliche Verpflegung, Aufsicht und Erziehung gesichert ist; die Handelsschule, welche mit den sogenannten Handelsakademien vollkommen gleichen Nanges und gleichberechtigt ist, deren Schulzeugnisse auch zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste qualifiziren; die Bürgerschule, welche mit den Staats- und Kommunal-Anstalten vollkommen gleichberechtigt ist, deren Zeugnisse staatsgiltig sind, und die Handelsfachkurse, für Ausländer, besonders für solche Jünglinge, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, als: Serben, Kroaten, Bulgaren, Rumänen etc. Die Eintrittsanmeldungen haben längstens bis 31. August zu erfolgen; es ist jedoch rathsam, daß die Anmeldung je eher stattfindet, da auch im abgelaufenen Jahre Ungemeldete wegen Raummangels zurückgewiesen werden mußten. Programme senden und Auskünfte ertheilt der Direktor:

Johann Röser, Budapest, Aradi-utca 10.

FAIRBANKS-Waagen,

die besten Waage-Apparate.



Die patentirten Fairbanks-Waagen sind nach dem Centesimal-System konstruirt, mit Messarm und Säubgewichte aus Metall, und geben von den auf welcher Stelle der Brücke immer aufgelegten Lasten gleich genaue Waage-Resultate. Wegen ihrer Dauerhaftigkeit, genaues Funktioniren und leichter Behandlung haben diese Waagen so im In- wie auch im Auslande die ersten Preise errungen. Unsere Wirtschaften, Fuhrwerke, Vieh, Säcke und Magazin-Waagen können wir mit besserer Ueberzeugung, schätzen und Geschäftsbekanntern auf das Wärmste empfehlen. Die Waagen sind, anderen mit Gewichten zu beziehenden, wie z. B. Decimal-Waagen bester Konstruktion gegenüber nicht höher und sind zu diesem Preise die Uebung, Verpackung und Ablieferung an die Bahn schon inbegriffen. Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht. Unsere Fabrik genießt die staatliche Begünstigung. Bestellungen sind direkt in unser Stadtbureau, Andrássystr. 14, zu richten. Mit Preiscurant, Information etc. sind wir ebendort zu dienen bereit. „FAIRBANKS-WAAGEN“ und Maschinenfabrik, Andrássy-ut Nr. 14.

PAX WANZEN-VERNICHUNGSESSENZ

1 Flasche 20, 40 und 60 kr.

Die beste der Welt!

wirkt vernichtend, als die stärksten Gifte

HAUPTNIEDERLAGE: In der Drogenriebe

ZUR SCHLANGE

CARL DETSINYI BUDAPEST, V., Badgasse 10.

Wiatschka's Fliegenleim

ist gegen die Fliegen-Plage das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Spezialegeschäften u. Drogerien in Dosen à 3, 6, 10, 20, 50 kr. und 1 l. und direkt bei Josef Wiatschka, Mährisch-Schönberg, Bittenehmen Sie nur WIATSKHA's patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusenfangen vorzüglich. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Nerada, Hatvanergasse Nr. 9.

HUMBER-Fahrrädern

Das sicherste Fahren ist nur mit den weltberühmten Humber-Fahrrädern, wo jeder Bruch ausgeschlossen und eine Abnutzung der Bestandtheile unmöglich ist. Sie haben nur bei KARL HERBSTER, Budapest, Karolyi-Körut 9. Ein schön englisches Dreirad „Tandem“ mit Buchion-Gummi für fl. 210.

Ueberfiedlungen

per Bahn und Schiff meistest E. k. priv. ta- pejirten Patent-Möbelwagen bezorgen zu coulantesten Bedingungen

Caro & Jellinek, Speditoure, Budapest, V., Arany Janos-utca 34 und Wien.

Spezialität: Doppelwagen. Einlagerung von Möbeln in trockenen kühlen Kabinen.

Wir suchen

Personen aller Berufs- klassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Lofen gegen Patentgebühren laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen. Hauptstadt. Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Josef Walla

Mosak- und Cementwaaren-Fabrik, Baumaterialien-Lager, Budapest, VII., Rottenbillerg. 13.

Unternehmung für: Graniterrazzo, Betonirungen, Kanalisirung, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen etc.

Lager von: Keramitplatten, Kehlheimer-Platten, Mettlacher-Platten, Terracotta-Waaren, Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.

Fabriks-Niederlage der Gartenauer Portland-Cement u. hydr. Kalk-Fabrik. Stuccatur-Rohrgewebe.

De Erve H. de Jong cacao-gyárai

némalföldi kir. udvari szállítók.

Wormervier, Holland.

De Jong cacao-pora, a jelenkor legjobb gyártmánya, tisztaságáért kezesség vállalatik. Köny- nyen olvadó, tapláló, tartós és remek ízű; kapható minden jobb fűszer-, droguista és csemegeüzletben.

RATTENTOD

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten à 32 und 34 kr. in der Stadt-apothek, Stadthausplatz, Dr. Emil Landau, Wägners- str. 65, Apothekes zum Reichspalast, Wägnersstr. 17 in Budapest und in den Apotheken zu Csata, Bessenyo, Nagy-Magyar, Szalárd u. Tihardossin, Apotheker Béla Csepessanyi in Neuperf.

Vermöge seiner zahl- reichen Erfahrungen in der Budapest und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimen- ten wird dieser her- vorragende Spezialist bestens empfohlen.

Gehelme Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gew. 2. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Wägners-Str. 4 (Váci-Körut 4), 1. Stock. Eingang bei der Kreyge. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar: 2 kr. werden unter Discretion be- zahlt. Medikamente be- zogen.

Wittwo
Budai
A tak
Szinmá 6 tel
Hauptmann
jót szerzett
Dreissiger, gy
Preifer, int
Lujza
Neumann
Bácker, taká
Heiber
Takács assz
Baumert
August, a n
Emma, 1 le
Bertha, 1 le
Friczi, gym
Anszorg, ház
Jager Möriz
Weisel
Weizel, ne
Anna, leány
Utazó keresk

Reperto
Donnerst

Etabl
Seine St
Hochin

M.
The
M
G
Bo
mit F
H
OR
Seine St
Einziges G
- Vollstä
Aus dem re

Brud
at
ANTON
Musik
GESO
Transform

Vene
Romisches
Senfation
M
„Les
Auftreten

90.
z
Bod
fl. 2
Flässig

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. August 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

Budai szinkör.

A takácsok.

Szinmá 6 felvonásban. Irta Hauptmann Gerhart. Zenejét szerzette Orbán Árpád. Dréssiger, gyárosKörmendy Pfister, intéző Bihary József. Haraszthy Hermin Neumann Fűredy Isabella, takács Raskó Heiber Takács asszony Raumbert Baumert anró Szakáll August, a há Hazay Emma, leányai Kápolnay Bertha, gyermeke Paulovits Friczi, gyermeke Réthely Anszor, házalo Csiky László Jäger Moriz Fűredy Welzel neje Szabóné Anna, leánya Krescsányi Császó kereskedő Gíróth

Repertoire der Christenstädter Arena.

Etablissement Somossy.

Keine Hitze. Saaltemperatur 15°. Hochinteressantes Augustprogramm.

M. Kremo

mit 9 Kindern,

The Lockfords

sensationelle Lustwerner,

Mr. Riccardo

mit seinen Serpentinshunden,

Gilbert Seymour

internationales Quintett.

Bogár Imre

mit Frl. Cäcilie Carola.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Keine Hitze! Keine Hitze! Angenehmster Aufenthalt!

Einziges Etablissement mit Restauration im Freien. — Vollständig neues August-Programm. — Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders zu bemerken:

Brunno und Marion,

ausgezeichnete italienische Duettisten.

ANTON und MAX, Brothers Windthron,

Musikal-Clown. Zauber-Parodisten.

GESCHWISTER CORELLY,

Transformation Phantastique. Serpentine in Lumpen.

Venedig in Budapest.

Romantisches Singpiel v. Filippi, Musik v. D. M. Schellinger. Sensationell! Utkomisch!

Maria Stuart.

„Les petites Caricatures“.

Auftreten aller neu engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

90.000 Kronen

zu gewinnen

schon am

15. August

mit einer

Bodenlos-Promesse

Preis inkl. Stempel nur

fl. 2.— franko zugesendet

Fleissig Sándor, Bank u. Wechselgeschäft, Budapest, Erzsébet-körut 2.

Wiegand

Hornig, rongyszédőKovács Paraszti Kozma Erdész Hilse, takács Berkó Felesége Berzsenyi Gottlieb Janovics Milka Ráskay Dreissigerné Krescsányiné Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Az új honpolgár.

Goldstein Számi. Fővárosi áletkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenejét szerzette Koni J. Kezdeté 7 órakor.

O Budai szinkör.

A velencei kalmár. Vigjáték 5 felvonásban. Irta Shakespeare. Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice.

„Madame Blaubart“

von H. LEITNER, Musik von A. KMOCH.

Personen:

Abelheid v. Felsingen, Burgfrau auf Burg Felsingen Frl. Niczi
Custadius, ihr Schwager Herr Baumann
Kunigunde von Drachenschwang Frau Weiß
Theolinde Frl. Blume
Gevlinde, Frl. Sedg
Bertholda, Frl. Szigeth
Laurenzia, Frl. Reiter
Ducioja, Frl. Welten
Wilhelmine, Frl. Schönau
Kunibert v. Löwenschlucht, ein Raubritter Herr Pfeiffer
Baldrian, sein Knappe Herr Echten
Elemér von Nádpataki, ein ungarischer Emigrant Herr Martini
Schmule Ben Joel, jüdische Kaufleute Herr Rott
Binfas Ben Wolf, Herr Schönborg
Kajpar, Thürmer auf Burg Felsingen Herr Steinhard
Spielt im Mittelalter auf Burg Felsingen.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Heute Novitäten-Abend!

Die

Kartenaufschlägerin.

Sensations-Singspiel. Musik von S. Rosenzweig.

Széchenyi-Kiosk.

Ob schön! Ob Regen! Heute, sowie jeden Montag, Dienstag und Mittwoch

Konzert der

Ersten Budapester

Schrammeln.

Mittagsküche bestens empfohlen. Jeden Donnerstag und Samstag Militär-Konzert.

Vinzenz Weisz, Restaurateur.

Direktor L. Landesmann's

Knaben-Institut in Szabadka.

(Villast. priv. Bürgersehule.)

Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenschule; befähigt für die Staatsämter, Kommerz, industrielle, Versicherung, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forts, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Spezialkurs. Staatsgültige Zeugnisse.

Erforderniß unserer Epoche!

Ein Zahn fl. 1.50.

Zähne

werden aus dem besten amerik. Stoffe im zahn-technischen Atelier

Grósz Lajos,

Budapest,

Kerepesi-ut 6. sz., Kerepesi bazar

(früher Magyar-utca),

angefertigt. — Ganze Gebisse im selben Verhältnisse.

Gegründet im Jahre 1878.

Täglich, auch an Sonn- u. Feiertagen bis 5 Uhr Nachmittags zu treffen.

Cirkus Ed. Wulf

Heute, Mittwoch, den 7. August, Abends 7/8 Uhr:

Grosse Vorstellung

Neu! Sensationell! Original! Neu! Das grösste Dresdener Wunder der Welt! 4 Zebra's in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulf. NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebra's in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt worden. Auftreten des Mr. Maurice Cronin, amerikan. Club-Expert, die größte Sensationsnummer der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen. Morgen Abends 7/8 Uhr große Vorstellung. Vorführung der 4 Zebra's. Auftreten des Mr. Maurice Cronin. Sensationell!

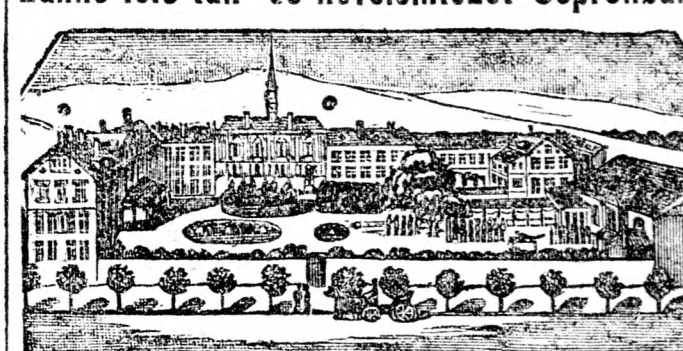
Waffenfabrik Steyr.

Haupt-Depôt: Broemer, Elmerhausen & Reich, Budapest, Andrássy-ut 45. szám. Vertreter gesucht. — Preisconrante gratis.



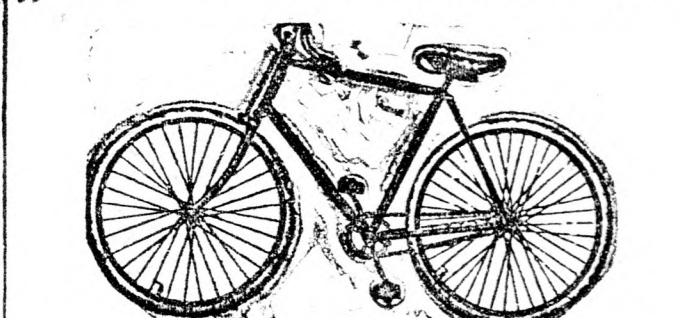
Haupt-Depôt: Broemer, Elmerhausen & Reich, Budapest, Andrássy-ut 45. szám. Vertreter gesucht. — Preisconrante gratis.

Lähne-féle tan- és nevelőintézet Sopronban.



Elemi iskola. Nyilvános gymnasium és IV. oszt. reáliskola. Egyéni nevelés. Szigorú felügyelet. Egészséges fekvés. Felvétel bármikor. Kimerítő felvilágosítással szolgál az igazgatóság.

„Attila“-Fahrradwerke



Budapest, VIII. József-körut 36.

„Attila“-Fahrräder gehören in Folge ihres ausgezeichneten Materials, solider Arbeit, großer Dauerhaftigkeit unbedingt an die Spitze der Fahrradfabrikation. Wer sich daher eine ATILLA-MASCHINE anschafft, erhält das Beste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Neue, 450 Meter grosse Fahrradsschule elektrisch beleuchtet im selben Hause für Jedermann zur freien Benützung und Unterricht durch bewährte Führer.

E. Kretschmar & Co., József-körut 36. Fabrik Dresden und Teplitz.

MOBEL

auf

Ratenzahlungen.

Vollständige BRAUT AUSSTATTUNGEN,

feiner

einzelne Tischler- u. Tapezierer-Möbel

Gömöri testvérek,

hazai asztalos-társaság.

Budapest, IV., Kristóf-tér és Váci-utca

sarok 25. szám, I-ső emelet,

a nagy Kristóf-szoborral szemben, a 3 emeletes sarokházan.

Üstökészék személyesen in unserem Möbelwaarenhause.

Lotterie

einer Prämie.

Kronen.

1000 Kronen etc.

Klasse giltig:

wird die ta voraus be-

(Für Porto und Gewinnliste

ih-Akt.-Ges.

e).

Erziehungs-Anstalt

(Röser-Haus).

55 Schülern bejucht — sie enthält: der Provinz und dem Auslande, Licht und Erziehung gelehrt ist; Handelsakademien vollkommen zeugniffe auch zum Einjährig-

communal-Anstalten vollkommen

und

ers für solche Jünglinge, die der

paten, Bulgaren, Rumänen etc.

31. August zu erfolgen; es ist

da auch im abgelaufenen Jahre

ben müßten. Programme sendet

r. Budapest, Arad-utca 10.

Das sicherte Fahren ist nur

mit den weltberühmten

HUMBER-

Fahrrädern, wo jeder

Bruch ausgeschlossen und

eine Abnutzung der Bestand-

theile unmöglich ist. Zu

haben nur bei

KARL HERBSTER,

Budapest, Karoly-körut 9.

Einschön englisches Dreirad

„Tandem“

mit Buchion-Gummi für

fl. 210.

Wermöge seiner zahl-

reichen Erfahrungen

in den Budapester und

Wiener Militärspitä-

lern, als auch bei vie-

len Militär-Regimen-

tern wird dieser her-

vorragende Spezialist

bestens empfohlen.

Gehelme

Krankheiten

solche Gegendörrenflüsse, Ge-

schwäche, Ohnheit, Man-

neschwäche, Hautkrankheiten,

Blut bei Frauen ohne Ein-

wirkung und alle Geschlechts-

krankheiten bei Frauen. Bude-

mersteinen Beit rasch und

sicher ohne Beunruhigung

Dr. Kajdacsy,

gew. 2. Regimentsarzt, Budapest, V., Waitner-Straße 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Kreyze. Ordination Donnerstags von 2-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Dienste werden unter Distraction beamtet. Medikamente bejragt.

Der Bettler.

- Von Marcel Prevost. -

Es ist eine kleine Geschichte, ganz zart und winzig, so zart sogar und so winzig, daß ich fürchte, ihr bei der Niederschrift in Worten ihre geistliche Grazie, ihren leichten Duft zu nehmen. Weshalb hat sie also an jenem Abend, wo sie uns im Schimmer des komplizierten Luxus einer modernen Tischgesellschaft von der reizenden Frau, welche die Heldin dieser Geschichte ist, erzählt wurde, weshalb hat sie auf uns Alle einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß sie in diesem Winkel der Pariser Welt eine jener klassischen Geschichten geworden ist, die sich vererben und auf die man immer wieder gern anspielt? Vielleicht weil sie in den Klarsch und die Alltäglichkeiten der Politik und Literatur Bresche schlug, vielleicht weil, wie eine Haltung, eine Bewegung uns unter der Kleidung eine ganze Frauengestalt errathen lassen kann, es zuweilen auch nur sehr weniger aufrichtiger Worte aus dem Munde einer Frau bedarf, um ihre ganze Seele zu enthüllen.

Man hatte von den geheimnißvollen, von der Wissenschaft unserer Tage bereits klassifizierten und mit Namen belegten Antrieben gesprochen, von denen so wenige Menschen frei sind, von jenen Antrieben, die Den unvorhersehlich reizen, die Blumen auf einer Tapete, die Wände in einem Bücherregal, kurzum Sämtliches zu fühlen, was sich vor seinem Auge Zählbares befindet, jenem das Trottoir entlang Schreitenden die Aufgabe stellen, die Gaslaternen zu erreichen, ehe eine hinter ihm kommende Droschke ihn eingeholt oder eine aushebende Thürmür ihren letzten Schlag gethan hat. Von allen den leichten Erkrankungen unseres Gehirns sprachen wir, welche sich wie kleine Abfälle fixer Ideen und sich vererbender Narben schließlich über die ganze altgewordene Menschheit vertheilen. Und wir Alle gaben unsere Schwächen, unsere lächerlichen Verirrtheiten zum Besten, waren vom Gefühlniß der Anderen beruhigt und entzückt, ihre Grillen den unseren ähnlich, ja sie noch schlimmer als unsere eigenen zu finden.

Eine junge Frau hatte nicht mitgesprochen, sondern nur mit einer leichten Ueberrauschung auf dem hübschen friebfertigen Gesicht zugehört, das von schwarzem, sehr glatten Scheitel eingerahmt wurde.

Man fragte sie: „Und Sie, gnädige Frau, sind frei von unseren modernen Manieren? Sie haben nicht die kleinste nervöse Mißere einzugestehen?“

Sie schien aufrichtig in ihren Erinnerungen zu suchen. „Nein... nein...“ und sie schüttelte den Kopf. Wir fühlten, daß sie die Wahrheit sprach, so sehr wies Alles, was man von ihr sah und wußte, ihre besondere Art und Weise, ihr tabelloser Ruf als Gattin ihr einen Platz abseits von den frivolen Puppen an, die soeben ihre nervösen Störungen bekann hatten.

Ohne Zweifel litt die Bescheidenheit der jungen Frau darunter, mit einer so vollständigen Immunität hervorzutreten, wo Alle um sie her ihre Mißeren ein-gestanden hatten. Sie besann sich:

„Lieber Gott... ich kann gerade nicht sagen, daß ich gewohnheitsmäßig Droschkennummern zusammen-zähle oder vor dem Schlafengehen das Inventar meiner gesammelten Schränke zusammenstelle... Dennoch aber habe ich neulich etwas empfunden, was dem, wovon Sie sprechen, ähnlich ist, wenn anders ich Sie recht verstanden habe... eine Art inneren Zwangs, eine Gewalt, die uns treibt, eine gleichgiltige That so eilig zu thun, als hinge unser Leben davon ab...“

Man wollte die Geschichte hören und sie erzählte sie bereitwillig, mit einer Miene, als ob sie sich entschul-digen müßte, die Aufmerksamkeit Anderer für ein so ge-ringfügiges Abenteuer in Anspruch zu nehmen.

„In wenig Worten also, was mir begegnet ist... Vor fünf oder sechs Tagen war's... ich war mit mei-nem Döchterchen Sufi ausgegangen: Sie kennen Sie ja, ein Ding von acht Jahren. Ich führte sie in ihre Stunde, denn diese große Person nimmt bereits Unterricht. Da das Wetter sehr schön war, hatten wir uns entschlossen, zu Fuß zu gehen, die Champs-Élysées und die Boule-vards entlang bis zum Hause in der Rue Lafitte. Wir marschirten also in lustigem Geplauder dahin, als sich auf dem Kreuzungspunkt ein ziemlich junger Krüppel vor uns hinschleppte und uns, ohne ein Wort zu sagen, die Hand entgegenstreckte. Ich hatte meinen Schirm in der rechten Hand, mit der linken hob ich mein Kleid hoch. Ich gestehe, daß ich nicht die Geduld besaß, stehen zu bleiben und mein Portemonnaie herauszuholen... Und so ging ich weiter, ohne dem Bettler etwas zu geben.“

Wir gingen die Champs-Élysées weiter hinab, Sufi und ich. Die Kleine war plötzlich verstummt und auch ich hatte keine Lust mehr zum Sprechen, ich wußte selbst nicht warum. So waren wir auf dem Place de la Concorde angelangt, ohne daß wir seit der Begegnung mit dem Bettler ein Wort gewechselt hätten. Und nach und nach fühlte ich, daß eine Art Unruhe sich meiner bemächtigte und immer stärker wurde, eine Art Unbehagen, die Empfindung, ein unwiderstehliches Un-recht begangen zu haben und eben aus diesem Grunde von einer unbestimmten zukünftigen Gefahr bedroht zu sein. Ich gebe mir für gewöhnlich die Mühe, einen möglichst klaren Einblick in mich zu gewinnen. Im Weitergehen nahm ich mir also mein Gewissen vor: „Sieh an“, sagte ich mir, „ich habe doch keinen allzu schweren Verstoß gegen die Milthärtigkeit begangen, als ich diesem Bettler nichts gab... Ich habe niemals An-spruch darauf gemacht, Allen zu geben, die mir in den Weg treten. Ich werde gegen den nächsten Bettler groß-müthiger sein, damit sei die Sache abgethan...“ Aber alle meine Vernunftgründe überzeugten mich selber nicht, meine innere Unzufriedenheit nahm zu und stei-gerte sich zu einem so ausgesprochenen Angstgefühl, daß ich gehnmal Luft hatte, nach der Stelle umzukehren, wo wir den Bettler getroffen hatten. Werden Sie es glauben? Eine Scheu, es in Gegenwart meines Kin-des zu thun, hielt mich davon zurück. Sobald das Ur-theil Anderer uns zur Richtschnur dient, taugen wir gar nichts mehr.

Wir waren bald am Ziel unserer Wanderung an-gelangt und wollten eben um die Ecke der Rue Lafitte biegen, als Sufi mich leise am Kleide zapfte, um mich zum Stillstehen zu bringen.

„Mama!“ sagte sie.

„Was willst Du, mein Liebling?“

Sie heftete ihre großen blauen Augen auf mich und sagte ernst:

„Mama, warum hast Du dem Unglücklichen auf den Champs-Élysées nichts gegeben?“

Sie hatte also wie ich seit unserer Begegnung an nichts Anderes gedacht; ihr Herz war bedrückt wie meins, nur daß sie, besser und aufrichtiger als ihre Mutter, ihre Unruhe ganz einfach eingestand.

„Du hast recht, liebste Kind“, sagte ich.

Unter dem Druck unserer fixen Idee waren wir schneller einhergeschritten — zwanzig Minuten blieben uns noch vor dem Beginn des Unterrichts. Ich rief eine Droschke an, stieg mit Sufi ein, und von der Verheißung eines reichlichen Trinkteldes angestachelt, fuhr der Kutscher nach den Champs-Élysées zu.

Eine penigende Unruhe beherrschte uns Beide. Wie, wenn der Bettler schon fort wäre? Wenn wir ihn nicht mehr finden könnten?

Auf dem Kreuzungspunkte angekommen, sprangen wir aus dem Wagen. Wir spähen die Avenue hinab

— kein Bettler zu erblicken. Ich frage eine Stubler-mietherin; sie erinnert sich, ihn gesehen zu haben. „Es ist keiner der Bettler, die regelmäßig herkommen“, sagte sie, und weiß nicht anzugeben, von welcher Seite er sich entfernt hat. Die Stunde drängte und wir wollten schon verzweifelt umkehren, als Sufi plötzlich den Mann gewahrte, der unter einem Baume hockte und im Schatten schlief. Die Mühe lag zwischen seinen Knien.

Sufi schlich auf den Fußspigen hin, um ihm ein kleines Geldstück in den leeren Hut zu werfen, dann kehrten wir nach der Rue Lafitte zurück. Ich weiß wohl, es war so ungerecht wie nur möglich, aber wir Beide fielen uns um den Hals, als ob wir einer großen Gefahr entronnen wären.“

Die junge Frau hielt inne, rosig erglüht darüber, so lange von sich gesprochen zu haben, und eine tiefe Stille war eingetreten. Wir hatten ihr ebreitbig zu-gehört, und uns war zu Mute, als ob wir sehr reine Luft geathmet oder sehr frisches Wasser direkt vom Quell getrunken hätten.

Allerlei.

(Die Gummigürtel-Epidemie unter den jungen Damen.) Kaum noch hat sich ein Modestück so schnell den Markt erobert, als die breiten elastischen Gürtel, die vor einem Jahre noch Niemand kannte, die heute aber bereits überall von den jüngeren und neu-stens auch schon von den in mittleren Jahren stehenden Damen getragen werden. Wenn eine dieser wirklich „Haute Nouveautés“ noch nicht Verfallene bei einer ihrer beseligt einherstreichenden Vestibelen nach dem „wie, wo, warum?“ fragt, dann kann sie neben der Bejungs-quelle und dem civilen Preis viel Nüchternes erfahren: So ein Gürtel sieht adrett aus, er verhindert das Herabrutschen des Kleiderrodes, er erleichtert dem Rücken Halt und schadet dabei niemals, denn — „er ist elastisch“. Ohne Umstände herausgesagt, meint ein medizinischer Sachverständiger in der „Schl. Ztg.“, sind diese her-tlichen Gürtel von häufig 15 Centimeter Breite das Nachtheilige, was die Mode seit dem Korsett zutage gefördert hat, und mer, wie so Manche, in dem neuen Schmuck einen glücklichen Erja für den als gesund-heitschädlich anerkannten Schnürleib gefunden zu haben glaubt, der wird bald genug dahinterkommen, daß er den Teufel mit Beelzebub auszutreiben hat. Beim Schnürleib ist doch wenigstens mit dem Schluß der letzten Reie der Gypfel seiner verhängnisvollen Wirkung erreicht. Er engt beispielsweise eine Taille von 70 Centimeter natürlichem Umfang auf 62 Centimeter ein. Dabei bleibt es aber. Wer hingegen bei der Morgentoilette den nämlichen re-spektablen Erfolg durch elastische Umgrünerung erreicht, der kann sich Abends durch das Bandmaß überzeugen, daß er inzwischen und unmerklich noch ein gutes Stück dün-ner geworden ist und vielleicht nur noch 58 Centimeter Taillenumfang zu beklagen hat. Jüngliche Damen mit noch weichen Rippen dürfen in der That hoffen, sich mit Hilfe eines solchen Zauberzürtels binnen wenigen Minu-ten im Besitz einer Taille zu finden, deren Umfang 15-20 Centimeter hinter demjenigen zurückbleibt, den der Schöpfer ihnen zu verleihen für gut und ersprießlich gehalten hat. Je jünger und zarter also ein weiblicher Körper ist, desto schneller wird er durch die Stetigkeit des den unteren Brustkorb umklammernden Druckes jener Verunstaltung entgegengeführt werden, die man als Insektenform bezeichnet, und die Breite der wolven-förmigen eingedrückten Zone wird endlich der Breite des umgeschmalteten Gürtels entsprechen. Seine Elastizität mildert nicht, wie man gewöhnlich glaubt, sondern ver-stärkt seine Wirkung. Das müßten die klugen Coasch-ter schon von den elastischen Strumpfbändern her wissen, welche ja immer, so dehnbar sie auch sein mögen, die be-

Büses Blut.

Roman aus dem Englischen. Autors: Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

— Genugthuung, von welcher Art Genug-thuung sprechen Sie?

— Nun, fürwahr, es sollte nicht nötig sein, Ihnen das erst noch auseinanderzusetzen; aber wenn Sie es denn durchaus in dürren Worten hören wol-len — ich finde, daß Sie verpflichtet sind, meine Schwester zu heirathen.

Tressilian bemühte sich, mit einer Sicherheit zu reden, die er im Grunde genommen gar nicht emp-fand.

Die beiden Männer standen auf einem mit Bäumen bepflanzten Plage, in dessen Mitte sich ein Springbrunnen erhob. Tressilian fühlte sich ganz und gar nicht behaglich, er fürchtete sich gewissermaßen vor seinem Gefährten.

Esmond betrachtete ihn unverwandt und gab sich gar keine Mühe, die Verachtung geheim zu hal-ten, welche er für ihn hegte; er sann sogar darüber nach, ob er nicht am besten thue, mit Ada's Bruder vollständig zu brechen; dann sagte er sich wieder, daß es besser wäre, einen Familienstreit zu vermeiden, und sprach ruhig:

— Ich habe die Absicht gehabt, um Ihre Schwester anzuhalten, und es wäre nicht notwendig gewesen, mich zu einem solchen Schritte aufzufordern; ich wünsche auch jetzt nichts sehnlicher, als um sie zu werben, und werde es auch thun, sobald ich hoffen darf, auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg zu haben. Diese Werbung geschieht aber nicht aus dem

Grunde, welchen Sie annehmen. Ich finde nicht, daß Comtesse Ada kompromittirt worden ist, und kein Mensch wird dieser Ansicht sein, wenn Sie gefälligst schweigen. Ich liebe Ihre Schwester und aus dieser Ursache allein wünsche ich sie zu heirathen. Unglück-seligerweise habe ich ihr Mißfallen wachgerufen, und ich fürchte, daß, wenn ich jetzt um sie werben wollte, sie mich wahrscheinlich ablehnen würde. Könnte ich aber hoffen, daß dem nicht so wäre, so würde ich auch nicht einen einzigen Tag warten, um mit mei-ner Werbung hervorzutreten.

— Wie! rief Tressilian, offenbar auf das An-genehmste überrascht, so stehen die Dinge; dann halten Sie heute um sie an, Esmond, ich büрге Ihnen dafür, daß sie nicht Nein sagen wird.

— Nach meinem Dafürhalten ist es weit bes-ser, wenn Sie sich gar nicht in diese Angelegenheit mischen, erwiderte Esmond mit großer Bestimmtheit. Selbst wenn sie keine andere Veranlassung hätte, mich von sich zu weisen, so befürchte ich, daß eine unberufene Einnengung von fremder Seite nur schaden könnte, daß Comtesse Ada verkehrte Anschau-ungen über die Gründe bekäme, welche mich veran-lasst haben, um ihre Hand zu werben. Wenn Sie mit ihr sprechen, habe ich ganz gewiß nur Schwie-rigkeiten, ist sie sicherlich auf keine Art zu bestimmen, mir ihr Jawort zu geben. Es wird mich ohnedies Mühe genug kosten, sie zu überzeugen, daß ich aus freien Stücken und ohne jede Nebenrücksicht, daß ich einzig und allein aus Liebe um sie werbe.

— Sie wird Sie nicht zurückweisen, verlassen Sie sich darauf, sie mag es nicht, und sollte sie es wagen, so wird es meine Sorge sein, sie bald genug zur Vernunft zu bringen. Daß in einer Angelegen-heit von solcher Bedeutung sowohl mein Vater als auch ich ein Wort mitzureden haben, das weiß sie

recht gut. Verlassen Sie sich darauf, wir wollen das für Sorge tragen, daß Sie nicht schlecht behandelt werden.

— Das taugt mir nicht! rief Esmond, indem er dem jungen Manne einen so strengen Blick zu-warf, daß derselbe fast drohend wurde. Begreifen Sie ein für allemal, daß ich es nicht dulde, wenn irgend ein Zwang auf Ihre Schwester ausgeübt wird! Ich heirathe sie nur, wenn ich vollkommen überzeugt sein kann, daß sie mich aus freien Stücken nimmt, weil sie mich liebt! Wenn Sie mir dienen wollen, seien Sie so freundlich, zu schweigen und er-sparen Sie mir jede, wie immer geartete Einmen-gung!

— Nun, meinewegen wie Sie wollen! rief Tressilian ärgerlich, ich bin bereit, Ihnen zu dienen, wenn Sie aber meine Hilfe nicht annehmen wollen, so ist das Ihre Sache, nur glaube ich, daß Sie mehr Aussicht haben, als Sie meinen, bei meiner Schwester zu rouffieren. Ada thut vielleicht dergleichen, als ob Sie ihr gleichgiltig wären, sie findet es ange-zeigt, die Beleidigte zu spielen wegen dessen, was Sie neulich über sie gesagt, aber glauben Sie wohl, daß, wenn Sie ihr gleichgiltig wären, sie sich darüber so gekränkt hätte? Ich sage Ihnen, Ada liebt Sie! Ich hörte, wie sie gestern mit dem Vater von Ihnen sprach, und zog daraus meine Schlüsse.

Die beiden Männer waren gesprächsweise wieder in die Nähe des Hauses gekommen; Esmond sah durch eines der offenen Fenster des Erdgeschosses Ada, die am Schreibtisch saß, ahnungslos, daß ihr Bruder eben lebhaft über sie mit dem Gast des Hauses gesprochen hatte.

Er hatte die Empfindung, als sei es eine tödt-liche Verletzung ihrer Frauenwürde, sich mit Tref-silian in ein Gespräch über sie einzulassen, und so

kannten für Wählend ab Musteln der Schichten em einer verhä Darm und der zusamme finden, allm plegen sich erst spät zu unheilvolle tenden konst Opfer dersel schaft des U manchmal n wird es um verleren die werden reiz Lebens emp die Freude und kann n gerüen wer harmlos hal von unerhö zwingen, si erweisen zu Aber Nicht zu verbierten gürtel nicht (Der Kr a t t e r einen intere reiztäd“, in Zahl der B Zeit eine a starken elst finden. Eine der ele eine kombi Veruchstite wirkung vor münden und den Fällen m o m e n t u n g l i c h e suche noch r Thiere sich r die Herzbem noch eine g e d e r e e r f i c k u überblide, i Thieren, als mungeshenn oder eine n stilland üb zum Herzit schen Stron u o f e i e r u n g l i c h e M e n s c h e i n d. Es unter allen gelangen. (Wer für Instrum jammertell So wird Ruggieri-In Alfred Wat doch erschein Bioloncello gehn Jahrer vernach. Ein anderes fer später Viola di C

Ich frage eine Stuhlver...
ihm gesehen zu haben. Es
regelmäßig herkommen", sagte
den, von welcher Seite er sich
drängte und wir wollten
als Suhl plötzlich den Mann
em Baume hoch und im
lag zwischen seinen Knien.
Frühstücken hin, um ihm ein
zeren Gut zu werfen, dann
Parität zurück. Ich weiß wohl,
nur möglich, aber wir beide
is ob wir einer großen Gefahr

inne, rosig erglüht darüber,
zu haben, und eine tiefe
hatten ihr ehrerbietig zu-
urbe, als ob wir sehr reine
frisches Wasser direkt vom

lei.

Epidemie unter den jun-
hat sich ein Modeartikel so
als die breiten elastischen
noch Niemand kannte, die
on den jüngeren und neuem-
mittleren Jahren stehenden
Wenn eine dieser weiblichen
die Verfallene bei einer ihrer
beigewinnen nach dem "wie,
kann sie neben der Bezugs-
viel Rühmliches erfahren:
aus, er verhindert das
es, er erleidet dem Rücken
als, denn — er ist elastisch",
gt, meint ein medizinischer
"33.", sind diese herr-
15 Centimeter Breite dazu
seit dem Korsett jutage
so Manche, in dem neuen
sag für den als gesund-
hübel gefunden zu haben
Dahinterkommen, das er den
eben hat. Beim Schnürleib
Schlus der letzten Zeile der
Wirkung erreicht. Er engt
70 Centimeter natürlichem
ein. Dabei bleibt es aber
entsetzte den nämlichen re-
fische Umgestaltung erreicht, der
Vandmaß übersteigen, das
noch ein gutes Stück dün-
nur noch 58 Centimeter
it. Jugendliche Damen mit
in der That hoffen, sich mit
tels binnen wenigen Minu-
n finden, deren Umfang
mühen zurückbleibt, den
en für gut und erproblich
garter also ein weiblicher
d er durch die Streifigkeit
umklammernden Druckes
geführt werden, die man
nd die Breite der Walzen-
wird endlich der Breite des
prechen. Seine Elastizität
nlich glaubt, sondern ver-
hren die klugen Coastöch-
trumpfbändern her weisen,
ie auch sein mögen, die be-

darauf, wir wollen da-
nicht schlecht behandelt

! tief Esmond, indem
so strengem Blick zu-
hend wurde. Begreifen
es nicht dulde, wenn
Schwester ausgiebt
wenn ich vollkommen
nich aus freien Stücken
Wenn Sie mir dienen
zu schweigen und er-
mer geartete Sinmen'

wie Sie wollen! rief
bereit, Ihnen zu dienen,
nicht annehmen wollen,
glaube ich, daß Sie
meinen, bei meiner
hut vielleicht dergleichen,
ren, sie findet es ange-
wegen dessen, was
ber glauben Sie wohl,
waren, sie sich darüber
Ihnen, Ada liebt Sie!
dem Vater von Ihnen
Schlüsse.

gen gesprächsweise wieder
kommen; Esmond sah
ter des Erdgeschosses
ahnungslos, daß ihr
mit dem Gast des

ge, als sei es eine tödt-
wurde, sich mit Tres-
einzulassen, und so

kannten Tuchen unter oder über den Knien hinterlassen.
Während aber an den Weinen die Spannkraft kräftiger
Muskeln der Fortpflanzung des Druckes auf tiefere
Schichten entgegenarbeitet, kommt es am Kumpf zu
einer verhängnisvollen Tiefenwirkung. Leber, Magen,
Darm und oft auch Niere verschieben sich, soweit sie in
der zusammengedrückten Zwerchfellkuppel nicht mehr Platz
finden, allmählich nach unten. Durch örtliche Beschwerden
pflegen sich diese verborgenen Vorgänge leider nicht oder
erst spät zu verrathen. Fast immer aber geben sie die
unheilvolle Grundlage ab zu einer allmählich fortschrei-
tenden konstitutionellen Schwäche. Wenn auch die armen
Opfer derselben Gittelkeit, durch die sie einst der Herr-
schaft des Unglücksgeirtels verfielen, es lange nicht oder
manchmal niemals glauben wollen — ihrer Umgebung
wird es umso klarer: sie magern mit den Jahren ab,
verlieren die gesunde Farbe, altern vor der Zeit und
werden reizbar und launenhaft. Die kleinen Mähen des
Lebens empfinden sie als unerträglich drückend,
die Kreuze am Dasein schwindet ihnen mehr und mehr
und kann nur noch vorübergehend durch Reizmittel mach-
gerufen werden. Unsere jugendlichen Töchter, die es für
harmlos halten, sich den zarten Leib in einem Gürtel
von unerhörter Breite und mächtiger Spannkraft einzu-
spannen, sind freilich nicht reif genug, um den Schaden
ermessen zu können, den sie ihrer Gesundheit zufügen.
Aber Blick der Eltern wäre es, solchen Unfug einmisch
zu verbieten. — Ob der ärztliche Prediger den Gummi-
gürtel nicht doch etwas zu ernst nimmt?

Der Tod durch Elektrizität.) Professor Julius
Kratter hielt im Verein der österreichischen Aerzte
einen interessanten Vortrag über den "Tod durch Elek-
trizität", in welchem er zunächst hervorhob, daß die
Zahl der Verunglückten durch Elektrizität in letzter
Zeit eine außerordentlich große gewesen sei, seitdem die
starke elektrische Ströme in der Industrie Verwendung
finden. Eine Einsicht in das noch dunkle Wesen v
der elektrischen Tödtung könne nur durch
eine kombinierte Untersuchung an Leichen, Lebenden und
Verunglückten gewonnen werden. Medner hat bei Ein-
wirkung von Strömen von 1500 Volt und darüber Kan-
nichen und Meerschweinchen noch lebend gefunden; in
den Fällen der Tödtung sei dieselbe durchaus in Folge
momentanen Stillstandes der Ath-
mung eingetreten; dort, wo künstliche Athmungsvor-
sorge noch rechtzeitig eingeleitet wurden, konnten die
Thiere sich noch erholen; es sei daraus zu schließen, daß
die Herzbewegung während des Respirationstillstandes
noch eine gewisse Zeit andauere. Prof. Kratter kommt zu
dem Schlusse: Der elektrische Tod ist nichts a
anderes als eine besondere Art der
Erstickung. Denn wenn man alle Versuchsergebnisse
überblicke, so sei ersichtlich, daß bei Menschen wie bei
Thieren, als erte Wirkung unter allen Umständen Ath-
mungshemmung auftritt, welche entweder eine definitive
oder eine vorübergehende sei. Dauert der Respiration-
stillstand über eine gewisse Zeit hinaus, dann komme es
zum Herzstillstand. Da also die Wirkungen des elektr-
schen Stromes zu einer Sistierung der Athmung führen,
so seien die durch Elektrizität Ver-
unglückten ebenso zu behandeln wie
Menschen, die in Erstickungsgefahr
sind. Es müße insbesondere die künstliche Respiration
unter allen Umständen und ausgiebig zur Anwendung
gelangen.

(Verühmte Streichinstrumente.) Die "Zeitschrift
für Instrumentenbau" veröffentlicht eine interessante Zu-
sammenstellung von Preisen berühmter Streichinstrumente.
So wird nach dem Pariser "Menestrel" das schöne
Maggiere-Instrument des berühmten Violoncellvirtuosen
Alfred Brant auf weit über 50,000 Francs geschätzt,
doch erreicht diese Summe sehr übertrieben. Dieses
Violoncello wurde dem Virtuosen durch den vor fünf-
zehn Jahren verstorbenen General Olivier testamentarisch
vermach. Olivier hatte dem Künstler schon bei Lebzeiten
ein anderes Instrument zum Geschenk gemacht, das die-
ser später für 15,000 Francs verkaufte. Die herrliche
Viola di Gamba von "Vincenzo Ruger detto il Per-

Cremona 1702", die früher Paul de Wit in Leipzig
besaß und die mit dessen Instrumentensammlung in den
Besitz der preussischen Regierung überging, wird in dem
Inventarverzeichnisse der königlichen Sammlung alter
Musikinstrumente zu Berlin mit 20,000 Mark Werth
aufgeführt. — Der belgische Violoncellist Jean Gerardy,
besitzt ein Guarnerius-Instrument, das man auf 40,000
Francs schätzt. Die Geigerin Lady Hall (vormals
Ame. Normann-Neruda) hat eine Stradivari im ge-
schätzten Werthe von 50,000 Francs, die früher Graf
gehörte. Der englische Geiger Carobus ist der glück-
liche Besitzer einer Geige von ganz bedeutendem Werthe;
es ist eine von denen, die einst Paganini spielte und
die dieser, wie man erzählt, eines Tages beim Glücks-
spiele verlor. Sarasate benutzte abwechselnd zwei Stra-
divari, von denen die eine sein Eigenthum, die andere
vom königlichen Museum in Madrid geliehen ist. Der
Herzog von Koburg besitzt eine Stradivari, die man auf
28,000 Mark schätzt. Der russische Geiger Mikatoff erlangt
im Jahre 1889 in Budapest eine zur Vertheuerung ge-
kommene Stradivari (Anno 1689) zum Preise von 6000
Gulden. Professor Joachim ist Eigenthümer von drei
Stradivarigen, von denen die eine, die ihn seine
englischen Bewunderer gelegentlich seines Künstlerjubi-
läums identen, 24,000 Mark kostete. Emilie Sauter's
Stradivarius hat seinerzeit 16,000 Mark gekostet, und
ausgezeichnete Geigen von ebenso hohem Werth besitzen
Karl Halir, John Cruise, Henri Marteau u. s. w. Für
die berühmte "Meissias" von Stradivari aus dem Nach-
lasse Alard's zahlten die Londoner Geigenbauer Hill
and Sons im Jahre 1893 50,000 Francs, während sie
das berühmte Batta'sche Stradivari-Cello um nahezu
dieselbe Summe und die Stradivari-Geige des Geigers
Rode für 30,000 Francs erwarben. Das schöne Violon-
cello desselben Meisters, das sich früher im Besitze von
Dupont und dann von Francombe befand, erstanden
Hill and Sons für 40,000 Francs. Eine der kostbarsten
Sammlungen altitalienischer Streichinstrumente, die
einen Werth von 800,000 Mark repräsentiren soll, besitzt
der reiche Amerikaner George Smith in Chicago. Fast
alle alten Meister sollen in dieser Sammlung vertreten
sein, darunter über ein Duzend Stradivari-Geigen. In
Hartford (Connecticut) hat ein reicher Liebhaber eine
ähnliche Sammlung, die auf 320,000 Mark geschätzt
wird. Die größte Sammlung hatte der berühmte eng-
lische Stahlfedernfabrikant Joseph Gillet in Birmingham,
an 500 Geigen aller Schulen (darunter die unter dem
Namen "Imperatore" bekannte Stradivari), die man
seinerzeit insgesamt auf 650,000 Mark schätzte, und
die heute einen weit höheren Werth darstellen dürften.

(Das Abenteuer eines Eisenbahnzuges.) Zwei-
schen den spanischen Stationen Moravel und
Canavere, nahe der portugiesischen Grenze,
ereignete sich vor ein paar Tagen ein Vorfall, der Rei-
senden nicht allzuwohl zutrifft. Ein Zug kam gerade aus
der erstgenannten Station und durchfuhr die Ebene,
welche dort sich ausdehnt, als der Zugführer eine Herde
von Stieren wahrnahm, die, ohne Hirten, die Strecke
besetzt hielt. Er ließ die Dampfmaschine erlösen und
überhaupt wirklich den Erfolg, daß die Thiere, erschreckt, sich
zerstreuten, mit Ausnahme eines einzigen, das, stärker
und cholerischer als die übrigen, sich mit gesenkten Hör-
nern dem eisernen Ungethüm entgegenwarf. Das Ende
war natürlich, daß das wüthende Thier von der Ma-
schine in Stücke gerissen wurde; doch auch die Maschine
ging nicht heil aus dem Kampfe hervor; sie war ganz
mit den Theilen des Thieres beladen, die sich zwischen
die Bestandtheile und unter die Räder gezwängt hatten.
Der Zug lief Gefahr, zu entgleisen, wenn man weiter-
fuhr, und so wurden denn die Passagiere erndt, auszu-
steigen und an der Reinigung der Maschine mitzu-
arbeiten. Während dieser Arbeit aber hatte sich die
Stierherde gesammelt und, vielleicht wüthend geworden
über den Anblick ihres verendeten Genossen und der
vielen Menschen, stürmte die Schaar auf die Reisenden
los. Ein eitler Rückzug in die Coups war die Folge,

Glückseligkeit. Sie plauderten von ganz gewöhnlichen
Dingen, aber das Eine fand Vergnügen an der Ge-
sellschaft des Anderen. Zum ersten Male, seit sie sich
kannten, konnten sie ohne Verlegenheit über dieses
und jenes plaudern und Meinungen austauschen;
Kapitän Esmond fand das einen großen Genuß.

Der Eintritt mehrerer anderer im Hause we-
lender Gäste unterbrach dieses beseligende Zwiege-
spräch und Esmond fand keine weitere Gelegenheit,
vor Tisch mit Ada allein zu plaudern, dafür durfte
er die junge Dame des Hauses aber zur Tafel
führen und konnte während der ganzen Dauer der
Mahlzeit heiter und anregend mit ihr reden. Tres-
silian, der dem jungen Paare gegenüber saß, fand
feinerlei Ursache, das Benehmen seiner Schwester
zu tadeln und selbst ihre äußere Erscheinung erregte
heute sein Wohlgefallen.

Bei Gott, Ada sah noch nie so gut aus!
Diese gelbe Robe kleidet sie vortreflich! sagte sich
der junge Mann.

Das Diner war ausgezeichnet und dauerte un-
gewöhnlich lange. Denns aber war noch nie eine
Mahlzeit so kurz erschienen und er seufzte, als Ada
endlich das Zeichen zum Aufbruch der Damen gab.
Er öffnete ihr die Thüre und sobald es nur möglich
war, ohne die Aufmerksamkeit seines Gastgebers auf
sich zu ziehen, folgte er den Damen in den Salon.
Ada stand, in einem Notenhefte blätternd, vor dem
Klavier. Er begab sich sofort an ihre Seite und
forderte sie zum Singen auf; freundlich willfahrte
sie seinem Begehren und sang ein einfaches Lied,
welches er noch nie vorher vernommen und welches
ihm natürlich ausnehmend gut gefiel. Wenn sie mit
der Stimme eines Paares den entsehrlichen Gassen-
hauer gesungen hätte, so würde er der Sache gewiß
einigen Genuß abgewonnen haben, so sehr war er
verliebt.

wo die Angegriffenen vor den Hörnern der Thiere sich
förmlich verschanzten. Nun wird aber jeder spanische
Eisenbahzug von Gendarmen begleitet: diese machten
sich daran, die Bestien zurückzuschlagen. Mit großen
Steinen wurde der Feind bombardirt, aber es nützte
nichts; erst als zwei Stunden später die Nacht anbrach,
entschlossen sich die Bullen zum Rückzuge. Man konnte
jetzt endlich die Maschine freimachen und die Weiterfahrt
antreten. Der Zug verläumte jedoch in Valencia den
Anschluß, und da die Eisenbahngesellschaft keinen Spe-
zialtrakt bestellen wollte, mußten die "Stierkämpfer
wider Willen" in dem genannten Orte übernachten.

(Amtliches Denkich.) Unter der Ueberschrift
"Sprachliche Musterleistungen" veröffentlicht die Zeit-
schrift des "Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" fol-
gende amtliche Stillbüchgen: Aus dem "Berliner Reichs-
anzeiger": "In der getrigen Berathung des durch Zu-
ziehung des General-Synodalvorsandes erweiterten
Kollegiums des evangelischen Oberkirchenrathes über die
in Folge der Vorgänge bei dem im Herbst v. J. in
Dona abgehaltenen Feriencongres in türkischen Kreisen
entstandene Verunreinigung gelangte man zu dem Schlusse,
daß zuvörderst noch die zur Beurtheilung erforderlichen
thatsächlichen Unterlagen der Bewoollständigung bedürfen."
— Aus dem Urtheile eines königlich preussischen Amts-
gerichtes: "Gegen den Beklagten mußte daher die aus
dem Urtheilstenor ersichtliche Strafe für den Fall eines
Verwagens der Verhinderung eines Schloßanbringens
wegen Vorliegens einer durch seine eventuelle Handlung
begehenden Beistörung ausgesprochen werden." Und da
aller trefflichen Dinge drei, so mag die Musterleistung
"einer preussischen Behörde" den Beschluß machen. Die
Stilprobe lautet: "Wir machen es Ihnen daher beson-
ders zur Pflicht, die Unterstützungsbedürftigkeit der Ver-
werber so sorgfältig zu prüfen, daß die in der nach An-
leitung des unerer Kundverfügung vom 31. März 1881
beigegebenen Mutters aufzustellenden Nachweisung ent-
haltenen Angaben als unbedingt zuverlässig bei Bewil-
ligung und Bemessung der Unterstützungen zugrunde ge-
legt werden können."

(Beur und Jrrinn.) In dem letzten Berichte
der englischen Jrrren-Kommission finden sich auch hoch-
interessante Angaben über den Einfluß des Verweises auf
geistige Erkrankungen. Am meisten Jrrninnige liefern die
Dauirer. Danach aber kommen die Arbeiter der Textil-
Industrie. Ihnen reihen sich Aerzte und Apotheker an.
Gewöhnliche Arbeiter und Eisenbahngestellte liefern
den geringsten Bruchtheil für die Jrrrenhäuser. Die ge-
wöhnliche Annahme, daß religiöse Aufregung eine
Hauptursache des Jrrnins bildet, wird in dem Berichte
der Kommission gründlich widerlegt. Die Zahl solcher
Fälle ist außerordentlich selten. Melancholie kommt unter
allen Theilen des vereinigten Königreichs am meisten in
Irland vor.

(Eine Künstlerhe) Madame M o u n e t - S u l l y,
die Gattin des berühmten französischen Tragoöden, geht
nie ins Theater, wenn ihr Gatte spielt. "Weshalb auch?"
fragt sie ganz erstaunt, "soll ich mir denn Abends auch
noch all' das vorführen lassen, was er den ganzen Tag
über zu Hause wie ein Berrücker vor sich hindrückt?"
Nein, dafür danke ich!"

(Eine elektrische Standarte.) Vor einigen Ta-
gen wurde, wie aus Kiel berichtet wird, von der kai-
serlichen Werft die neue elektrische Kaiserstandarte an die
"Hohenzollern" abgegeben, Abends am Großmast des
Schiffes gehißt und probeweise erleuchtet. Die Standarte
hat einen Flächenraum von vier Quadratmetern. Die Ab-
zeichen werden durch farbige elektrische Lämpchen darge-
stellt. Die probeweise Erleuchtung ist zur besonderen
Zufriedenheit ausgefallen.

(Gleich geholfen.) Er: "Ich bitte Dich, bleibe
doch nicht bei jeder Auslage stehen! — Sie: Schön,
gehen wir hinein!"

(Eingegangen.) Gast: "Kellner, Sie trinken doch
nicht etwa?" — Kellner: "O, bitte, mein Herr, wie
können Sie so etwas von mir denken!" — Gast: "Na,
dann brauchen Sie ja auch kein — Trintgeld!"

Da Ada aber wirklich eine herrliche Stimme
besaß, so konnte man die Organe, in welcher er sich
befand, einigermaßen entschuldigen. Er bat sie, fort-
zufahren, und da keine der anderen Damen musika-
lisch war, sah sich Ada nicht bemüßigt, ihnen den
Platz zu räumen. Sie sang somit ein Lied um das
andere zum großen Entzücken des jungen Mannes.

— Singen Sie nicht auch, Kapitän Esmond?
Wollen Sie uns nicht ein Lied zum Besten geben?
fragte sie nach einer Weile.

— O, ich habe eigentlich nie nach einem System
singen gelernt, ich hörte nur da oder dort ein paar
humoristische Lieder, die ich mir gemerkt habe.

— O, ein humoristisches Lied! Das ist gerade
die Musik, welche ich über Alles liebe. Lassen Sie
uns etwas Lustiges hören, bemerkte Frau von
Dorsey.

— Ja, eine Musik, die zum Lachen stimmt,
fügte Tressilian hinzu, welcher eben eingetreten war.
Nur nicht Ada's sentimentaln Unsinn, den vertrag'
ich nicht.

— Wollen Sie nicht etwas thun, um dieses
allgemeine Sehnen nach Lustigkeit zu befriedigen?
fragte Ada mit leichtem Spott.

Denns war zu einem humoristischen Liede
ganz und gar nicht aufgelegt. Er behauptete, sich nur
an alte Balladen erinnern zu können; aber man ließ
ihm keine Ruhe, und so gab er endlich nach und
sang ein Lied von einer hartherzigen Louise, ein
Lied, das Ada schon oft vernommen, das ein Jagd-
genosse ihres Bruders häufig in ihrem Salon gesun-
gen und welches durch die Art des Vortrages sic
iets mit Abscheu und Ekel erfüllt hatte. Kapitän
Esmond sang das Lied in so grundverschiedener
Weise, daß Ada kaum glauben konnte, daß es das-
selbe sei.

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste u. einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiebe und F. Wertheim
u. Co., wenig gebraucht
offert billigst Wienerkassen
Fabrikniederlage, Buda-
pest, Gürtelgasse 6. 24917

Möblirtes Zimmer
bei christlicher Familie wird
von einem Herrn gesucht.
Offerte mit Preis-Angabe
an die Expedition unter
„M. S.“ 25745

Pályázat.
A zala-szent-grothi izraeli hitközségnek egy hivatalnok állás van üresedésben, melyre ezennel pályázat hirdetik. Pályázót megkivántatik, hogy a következő legyen, ezt igazolni tudja. Tartozik szarnyasokat és manhakat metezni, előimádkozni, naponként egy órában át vallást tanítani s egyéb a hitközségben előforduló vallásügyi teendőket teljesíteni. Javadalmazására 500 fti évi fizetés, szabad lakás s adómentesség. Az anyakönyvek vezetéséért járó díjak szokásos mellékjévedelmek az illetőnek átengedtetnek. Az állás azonnal elfoglalható. Költések csak annak térítetnek meg, ki az állást elnyeri. Okmányokkal felszerelt kérvények alólirhoz küldendők. **Izraelita hitközség Zala-Sz. Groth, Politzer Már** elnök. 3015

Zur Leitung eines größeren
Kalkwerkes
wird ein tüchtiger, selbstständiger Betriebsleiter gesucht.Adr. in der Exp. 25759

Ügyes szabáné
ajánkozik házakhoz. Czím a kiadóhivatalban 25762

Im Stadtwaldchen
ist eine schöne Sommerwohnung mit modernem Vorkemlichkeiten auch als Jahreswohnung sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 25848

Fenster
in Spalettstätten, Thüren, Hausthor, Nebenstiege, elegante Tischherde, Steinplaster billig zu haben im Hause 5. Bezirk, Nador-utca 34. Bezirk, Hunyady-ter 3. Näheres in der Baukanzlei, Königsgasse 88 Nachm. von 2 bis 3 Uhr. 3011

Konkurs.
In der hiesigen isr. Kultusgemeinde ist eine Reliquienlehrentelle zu belegen. Erforderlich ist gründliche Kenntniss aller hebräischen Bücher, sowie der ungarischen und deutschen Sprache. Das Jahresgehalt wird mit 350 fl. stipulirt. Diejenigen, welche befähigt sind, die Notariatsgelder von der Gemeinde und Vereinen zu versehen, können auf ein ferneres Einkommen von 100 fl. rechnen. Offerte mit gebürgten Belegen sind bis 20. August an den Befertigten zu senden. **Trenesen-Raan,** am 29. Juli 1895. **Fidor Löwinger,** Vorsteher. 3017

Franlein,
das den Handelskurs abfolwirt hat und sehr schöne Handschrift besitzt, auch ein Jahr bereits thätig war, offerirt sich als Komptoirist. Zuschriften erbeten unter Chiffre „B. F. 1000“ an die Exp. 25823

Für Stallungen
oder Industriezwecke verpachte ich meinen nächst der Legyesesárda liegenden, 351 □ Kl. großen Grund. Adr. in der Exp. 25715

Bauvolter,
der schon das 27. Jahr Bauvolter ist und in der Hauptstadt nicht nur gemischte Arbeiten, sondern mehrere Hochbauten durchgeführt hat, wünscht wegen seiner jährigen Plandierung bei mer anständigen Firmen unterzukommen. Sprachkundig. Adr. in der Exp. 25710

Gassenzimmer,
elegant möblirt, rein, sofort vis-à-vis dem Westbahnhofe zu vermieten. Adr. in der Exp. 25753

Ein Haus
in Ofen, Neuzeit, als Fabrik sehr verwendbar, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 25770

Ich suche einen
Lehrer
zu 4 Kindern der Elementarstufe, der in der hebräischen, deutschen und ungarischen Sprache unterrichten kann, für den Semester 1895-1896 mit dem Jahresgehalt von 120 fl. nebst freier Station. Reflektanten mögen ihre Gesuche bis längstens 20. d. an **Samuel Dorner, Bel. Varna,** Post Bel. Grdjedac, einfinden. 3008

Altagasse Nr. 37
ist ein großer, schöner, trockener, lichter und moderner **Gassenteller,** mit Gas-, Wasserleitung und Kloset versehen, per 1. Mai 1895 zu vermieten. 3021

Gesucht ein flotter
Korrespondent.
Bewerber muß im Grundbuch- und Katasterwesen, sowie im Parteinwesen vollkommen bewandert sein, ein gutes Konzept besitzen, die geographischen Verhältnisse Ungarns kennen und in ungarischer sowie in deutscher Sprache gleich tüchtig arbeiten können. **Kaiser Decker, kein Kopfführer,** sowie gutes **Organisationstalent verlangt.** Solche, welche in Advokatur- od. Notariatskanzleien mit gutem Erfolge thätig waren, bevorzugt. Ausführliche Offerte (in beiden Sprachen) nebst Zeugnisabschriften sind unter Abreise „Vertrauensstelle 1200 Gehalt“ an die Expedition einzufenden. 3002

Suche zum allfögleichen
Eintritt eine isr. dipl.
Lehrerin,
welche korrekt deutsch und ungarisch spricht, 2 Mädchen und einen 5jährigen Knaben in den Elementar-, ein Mädchen in der 3. Bürgerlichklassen zu unterrichten hat. Jährliches Gehalt 250 fl. und ganze Verpflegung. Zeugnisföppen, welche nicht rückerhattet werden, sind zu richten an **Ignaz Rosenthal, Vastaföha,** Temejer Komitat. 3014

Demolirungs-
Materialien, wie Dachziegel, Dachstuhl, Thüren, Fenster etc. sind zu verkaufen. **VI. Gyár-utca 48. sz.** 3013

Zu verkaufen
ein offener Wagen mit Dach, Phaeton, auch ein freuzseitiger Stuhlflügel (Klavier) mit Kupplatte. Adr. in der Exp. 25671

Ein Praktikant
wird gesucht: ungarische und deutsche Sprache, schöne Schrift gewünscht, Kohn und Stein, Belagasse 5. 25712

Pályázat.
A kapolcsi nyilv. elemi iskolaállás megbeszélés tanítói állás betöltéséért. Fizesés egész évre 200 fti. Természetbeni lakás, fütés és koszt (utóbbi a helybeli elkötelezett családánál 1-2 havi felváltással). Csakis nőtlen okl. tanítók sziveskedjenek jól felszerelt kérvényeket f. é. aug. 18-ig alulírott elnökséghez betéjeszteni. A megválasztott tartozik állását legkésőbb f. é. szeptember 1-én elfoglalni. **Kelt Kopolcson (Zala m.) 1895. aug. 2. Schmidt József** hitv. elnök. 3009

Wir suchen einen tüchtigen
selbstständigen feinen
Detail-Kommiss
mit angenehmen Neuberger für unser Galanterie-, Kürnberger- und Kurswaaren-Geschäft. Offerte sammt Photographie sind zu richten an Leopold Pollat und Sohn, Komorn. 25733

Tüchtiger bilanzirender Buchhalter,
selbstständiger Arbeiter, wird aufgenommen. Solche von der Mühlenbranche werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an die D. M. Holzger Walzen-Dampf-mühle in D. Miholjac, Slavonien. 3016

Waschmisch,
mit Compound-Maschinen verrent, findet Stellung und sind Offerte mit Zeugnisabschriften an die Exp. unter Chiffre „U. C.“ einzureichen. 3010

Gut eingeführter Reisender jenseits der Donau und Kroatien- Slavonien sucht für seinen Bruder, den er auf die Reise mitnehmen will, leistungsfähiges **Kurrentwaaren-Haus** gegen mäßiges Gehalt und Spesenbeitrag. Gest. Anfragen unter „Mercur 100“ an die Exp. d. Bl. 25727

Gebrauchte Branntwein-Fässer
von 1/2 bis 3 Hekto groß, wie auch 3er Wertheim-Kasse zu kaufen gesucht. Offerte unter Leopold Steiner und Co., Neupest, Demozlygasse Nr. 13. 25729

Egy izr. tanítónő
2 elemi oszt. gyermekekhez közel a fővárosban, Pusztára 200 fti évi fizetés és teljes ellátás mellett szeptember 1-ére felvétetik, német és francia nyelven jártasság elönyben részesülnek. Czím a kiadóhivatalban. 25719

Gesucht ein tüchtiger
Wohnung
für kleine Familie (Mann, Frau, 6jähriges Kind). Geht in der Nähe der Hauptstadt oder Nähe der Eisenbahn, welche nicht rückerhattet werden, sind zu richten an **Ignaz Rosenthal, Vastaföha,** Temejer Komitat. 3014

Ein feines Schlafzimmer,
eine dreistöckige Kredenz,
Trumeaufregler, ein echter schöner Teppichdwan, Tisch, Oelgemälde billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut. Villa 45. 25834

Heirathsvermittlerin,
welche in besseren Familien Zutritt haben, werden erucht, ihre Adresse unter „Angekämmt 1“ an die Exp. abzugeben. 25847

Gebühte Zeitungs-
Ausdräger werden aufgenommen. Solche, die Kautions haben, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 25636

Gartenwohnung,
Sommer und Winter bewohnbar, sehr nahe und schön, 4 große Zimmer, Vorzimmer, Veranda, Badezimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Keller, sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 25636

Villengründe.
Im 1. Bezirk, Martinsberg, sind sehr schön gelegene Villengründe billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25638

Ein Bier- u. Weinhaus,
besteht seit 30 Jahren, elegant eingerichtet, am schönsten Platz, Tageslohn nachweisbar 300 fl., ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Váci-körut 40. I. St. Th. 18. J. Hans.** 25564

Kapitalist
gesucht für ein Budapesterpateinterntes Unternehmen, welches 200% trägt. Anträge unter „Patentiertes Unternehmen“ an die Exp. 25670

Gegen hohe Provision
werden tüchtige Agenten zum Verkauf von geschäftlich gefalteten Losen gegen Abrechnung von einem Bankhause ersten Ranges gesucht. Anträge unter „Confidant“ an **Bernhard Geklein,** Annoucen-Expedition, Budapest, 6. Bezirk, Badgasse 4. 2273

Patente
in allen Ländern der Welt erworben und verwertbar **S. u. W. Pataty,** Budapest, Teréz-körut 3, Berlin, Hamburg, München, Prag, Köln u. Frankfurt. Beschäftigt circa 100 Beamte, 23.000 Patentangelegenheiten erledigt. 2940

In der Siedefabrik-Niederlage von
J. Fischer,
Budapest, gr. Kronengasse 18, sind wasserdichte **Decken** leibweise zu haben. Dasselbe sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdichte Decken sehr preiswerth erhältlich. **Reps-plachen** per Stück von fl. 3 aufwärts. 2941

Theer-Decken
mit 50%, billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Derselben werden leibweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S á c e,**
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr-plachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel,** Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 2937

Suche Grund-
mit kleinem Gebäude oder Haus mit Stallung und Hofraum in der Hauptstadt nahe zum Bahnhof, auf mehrere Jahre zu mieten. Anträge **Váci-utca 3. sz.** an **Eder's Kohlenbureau** erbeten. 2982

Konditorgehilfe
findet sofortige Aufnahme in einer größeren Provinzstadt. Adr. in der Exp. 25742

Näherin
wird sofort acceptirt, die auf der Wheeler- und Wilson-Maschine geübt und in der Schneiderei auch beandert ist. Adresse in der Exp. 25842

Drahtseilbahnen
bauen nach eigenem System unter Garantie **Drenstein & Koppel,** Budapest, **Andrássy-straße 77.** Illustrierte Kataloge mit Tabellen über Anlagelosten, Rentabilitätsberechnungen etc. gratis und franco. 2648

5 Cornwallseffel,
30, 70, 75, 76, 100 □ Meter Heizfläche, auf 6 Atmosphären Druck, Dampfmaschine, 10-16, 20, 25-30, 40-50 Pferdekraft, neu und gebraucht, billig bei günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. **Albert Deutsch, V., Váci-körut 22.** 2935

Ich wünsche eine
Erzieherin
mit periertem Ungarisch, Deutsch, Französisch und Klavier. Anträge bitte zu richten an **Leopold Stisch,** **Mező-Nagy-Csán,** per Gyéres via Klausenburg. 2932

120 Joch
für Futterbau geeignete **Felder, 1/2 Stunde von Budapest,** nebst Stall für 50 Stück Vieh werden verpachtet, eventuell wird ein Kompagnon zur Errichtung einer Milchviehhaltung gesucht. Anfragen unter der Chiffre „Milchviehhaltung“ an die Exp. zu richten. 25335

Radfahren erlernt
man am schnellsten durch geprüfte Lehrer in der „**Attila-Fahrschule,** **József-körut 36,** unter der Aufsicht des Meisterfahrers **Schhorn.** 2543

Zu verkaufen
im 2. Bezirk (Dien) ein schönliegendes kleines Familien-Eckhaus mit Verlehn nach Pest. Adr. in der Exp. 25561

Kaufe Zettel vom Verfallamte.
Verkaufe Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Fagon zu Spottpreisen, 14 Karat. Golduhren fl. 11.10, Silber-Remontuhrren fl. 5, 14 Karat. Gold-Herrenketten 90 kr. per Gramm, 18 Löthiges Silber 6 kr. pr. Gramm, Kollierterden mit Perzel fl. 1.50, massive 14 Karat. Goldketten fl. 11.10, massiv massives Silber fl. 7. David Judsch, Budapest, Waiznergasse Nr. 10, 1. Stock 5. 25830

Eine gezehte Person,
Französin, wünscht eine Stelle bei einem großen Mädchen Konversation oder bei Kindern. Anträge unter Chiffre „D. A.“ an die Exp. 25828

Ein im besten Gange
auf lebhaftem Posten befindliches
Schuhgeschäft
mit nachweislichen circa fl. 20,000 Jahresumsatz wird in Kommission gegen Kautions gegeben. Zu erfragen bei **J. Blochner,** Annoucen-Expedition, Budapest, **Sütö-utca 6.** 3033

Bei Spezereihändlern und Greislern am Budapester Platz durchaus gut eingeführter Agent sucht Vertretung einer hiesigen großen, leistungsfähigen **Branntweinfabrik.** Gest. Zuschriften unter „Tüchtiger Agent 100“ an die Exp. 25836

Industrie.
Zu einem der rentabelsten Unternehmen wird ein solcher Kompagnon mit 10 bis 15 Mille gesucht. Anträge unter „Industrie“ an die Exp. erbeten. 25790

G. E. N. S.
Bitte, sich bis 3 zu gedulden. Alles Weitere mündlich. Handl. 25788

Ein Realschüler
der höheren Klassen wird zu einem Knaben, der die 3. Klasse absolvirt, behufs Wiederholung der Physik sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 25737

Wo wäre
die Niederlassung einer nordb. Lehrerin mit Französisch, Englisch und Musik erwünscht und lohnend? Gest. Anträge unter „B. S. M.“ an die Exp. 25763

Lehrling
aus anständigem Hause wird aufgenommen bei Stenger u. Peller, Goldringe-Fabrik, Váci-körut 10. sz. 25846

Geschäftsfokal,
Kerepeserstraße, für jedes Geschäft geeignet, billiger Zins, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. 25841

Damentoiletten-Zuschneider sucht Anstellung in einem hiesigen Damentoiletteralon. Derselbe verfügt über eine vieljährige Praxis und hat auch im Auslande gewirkt. Adr. in der Exp. 25791

Als Werkführer
für ein kleineres Werk wird ein Maschinist gesucht, der guter, sinner Arbeiter ist, gelehrter Schlosser sein muß und jedwede Reparatur selbstständig vornehmen kann. Stellung dauernd. Nur fleißige, gewissenhafte Herren wollen Offerte unter „M. B. 200“ an die Exp. abgeben. 25779

Ein intelligenter
Gerr. sehr geübt, geübt, Mann, viel gereist, gelehrter Mann und Charakter, mit geschultem Einkommen, sucht per 1. September ein elegantes Monatszimmer, event. auch theilweise Verpflegung bei einer Dame, welche in zugleich in der französischen Sprache unterrichten konnte. Adr. in der Exp. Anträge direkt erbeten. 25786

Elegant möblirtes
Gassenzimmer, 1. Stock, mit separatem Eingang, in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße und Waijnervboulevard, an einem distinguirten Herrn zu vermieten. Näheres in der Exp. 25835

In jeder Provinz-
stadt können anständige Agenten ohne Sachkenntniss viel verdienen mit einem konkurrenzlosen Artikel in Druckereien. Offerte unter „Spezialitäten-Druckerei“ an die Exp. Dasselbe wird auch ein Provisionirender zum Besuche der Papierhändler gesucht. 25795

Industrie.
Zu einem der rentabelsten Unternehmen wird ein solcher Kompagnon mit 10 bis 15 Mille gesucht. Anträge unter „Industrie“ an die Exp. erbeten. 25790

G. E. N. S.
Bitte, sich bis 3 zu gedulden. Alles Weitere mündlich. Handl. 25788

Ein Realschüler
der höheren Klassen wird zu einem Knaben, der die 3. Klasse absolvirt, behufs Wiederholung der Physik sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 25737

Kompagnon
mit einem Baarladial von 10-15.000 fl. wird behufs Erweiterung eines hier in bestem Betriebe befindlichen, sehr rentablen, konkurrenzlosen industriellen Establishments gesucht. Persönliche Mitwirkung unbedingt erforderlich. Adr. in der Exp. 25790

Alten der
britisch-amerikanische Handel und Gewerbevereinigung in Angelegenheit Herr Berg gut ist Herr Berg errichten, etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Denjenigen jungen Mann, den ich am 5. d. Früh Waingering und Morgengasse begegnete, wünsche ich zu frechen auf selbstem Plage. Bitte mich zu verhandigen unter Chiffre „365“ Hauptpost restante, wann es geschieht. 25785

Ladenmädchen, Christin, von gutem Hause, wird für eine Luxusbäckerin gesucht.Adr. in der Exp. 25780

Im Getreidesach verheiratheter junger Mann, der schon selbstständig war, sucht Anstellung als Magaziner oder Lebernehmer. Adr. in der Exped. 25781

Eine seit 30 Jahren bestehende **Spezereihandlung** ersten Ranges, Sophten, elegant eingerichtet, schöne Wohnung, mäßiger Zins, tägliche Detail-Vorung 90 bis 100 fl., ist anderer Unternehmung halber billig abzulösen. Auskunft aus Gefälligkeit Karlsplatz 1, Karlskaffee beim Hausbesorger. 25782

Gegen freie Station wünsche ich einem gut situirten Herrn den Haushalt zu führen. Anträge unter „3. W. Beamtenwitwe“ an die Exped. 25784

Eine Greislerin auf einem lebhaften Posten ist Krankheit halber sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 25798

Demolirung. Wegen rascher Demolirung des 2. Etoc hohen Hauses **Váci-körut 32, József-körut 65** verlaufe um jeden Preis **Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstühle, Dippelbäume, Thüren u. Fenster, Marmorsteinen, Gangplatten, Ganggitter, Kachelöfen, Parquetten, Bretter u. Posten.** Näheres am Demolirungsplatz **Váci-körut 32, József-körut 65.** 25810

Zum sofortigen Eintritt werden tüchtige **Kommiss** der **Manufakturwaaren**-Branchen gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche sind an **David Honig, Marzali,** zu richten. 3029

Junger Mann, kaufmännisch gebildet, der Nürnberger, Galanterie- und Kurzwaarenbranche, 26 Jahre alt, militärveteran, der ungarischen, deutschen und jerbischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Adr. in der Expedition. 25814

Zwei elegante Zimmer mit Vorzimmer sind sofort zu vermieten. Neugasse 40, 3. Stock, Th. 17. 25808

Praktikant, abfolvirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, wird sofort acceptirt. Offerte unter „3. S. 15“ an die Exp. 25805

Buchhalter, tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, der slavischen Sprache mächtig, ausgiebiger Rechnungsunteroffizier 1. Klasse, jung verheirathet, Vater eines Kindes, gegenwärtig bei Regalachtung thätig, vorher im Manufakturgeschäft angestellt gewesen, kann Kautions von 500 bis 1000 fl. leisten, sucht dauernde Anstellung mit einem Gehalt von Minimum 1200 fl. pro anno. Gest. Anträge unter „S. S. Verlässlicher Arbeiter“ an die Exped. 25816

Ein tüchtiger Magaziner wird in einer Papierfabrikniederlage aufgenommen. Nur Solche, welche in einer Papierhandlung, oder in einer Buchdruckerei bereits thätig waren, wollen ihre Offerte unter „Magaziner 105“ an die Exp. richten. 25815

Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem Getreidegeschäft aufgenommen. Offerte sind mit Angabe des Alters unter „Sch. u. G.“ an die Exped. zu richten. 25827

Ein Mann, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, sucht entsprechende Stelle, event. in der Provinz. Adr. in der Exped. 25822

Komptoirist und Praktikant werden in einem Engros-Geschäft acceptirt. Anträge unter „Heilig“ an die Exped. 25812

Ein elegant möblirtes **Zimmer** mit Alcov und Badezimmerbenützung per sofort in der Nähe des Stadtwaldens zu vermieten. Adr. in der Exped. 25818

Große Waschanstalt. Eine mit den neuesten Maschinen eingerichtete Wasch- und Feinwaschanstalt, mit großen Kundentreis, ist wegen plötzlicher Abreise des Eigentümers um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres Volkstheatergasse Nr. 30, 2. St. 23. 25829

Kommiss der Bauholzbranche findet bei mäßigem Honorar gegen sofortigen Eintritt Aufnahme. Der im Detailverlauf tüchtig, wird bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisse sind an **Moriz Gluck, Bacs-Almás,** zu richten. 3028

Junger Kommiss der Spezerei-, Kurz-, Galanterie-, Porzellan- und Glaswaarenbranche offerirt sich. Adr. in der Exped. 25838

Erzieher, geprüfter Lehrer, Israelit, zu 4, eventuell 5 Kindern, wozon 2, event. 3 in den Realschulgegenständen, die Normalchulklaffen in deutscher und ungarischer Sprache und Religion zu unterrichten sind und sich verpflichtet, selbe mit Erfolg zur Prüfung zu stellen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Sam. Nohis, Kís-Báka, via Kís-Várda, Komitat Szabolcs.** 3023

Ein Wirthschaftsgehilfe oder Kofal in 4. oder 5. Bezirk wird gesucht. Anträge unter „Wirth“ an die Exp. 25804

Greislerin-Einrichtung wird gesucht sofort zu übernehmen. Adresse in der Exp. 25811

Konkurs. Ich suche zu 4-5 Kindern eine kinderlose, 30-40jährige Frau, Israelitin, zu 4 Schulkindern in der Stadt aufzunehmen. Dieselbe hat das Kochen gut zu verstehen, den Kindern in Erziehungs Mutterstelle zu vertreten. Lohn nach Leber-einkunft. Respektirnde haben sich bis zum 1. September bei **Herrn Adolf Bergman, Szinye-Uj-falu, Komitat Szaros,** zu melden. 3025

Konkurs. In der isr. Kultusgemeinde zu **Nagy-Sur, Pest-Burger Komitat,** ist mit 1. September die Stelle eines dipl. ledigen Lehrers, welcher im ungarischen, Deutschen und auch im Hebräischen Unterricht ertheilen kann, mit dem jährlichen Gehalte von 350 fl. und eines Wohnzimmers zu besetzen. Offerirnde wollen ihre Offerte nebst Kopien ihrer Diplome, als auch Wirthschaftszeugnisse an den gefertigten Vorstand längstens bis 20. August einbringen. **Bernhard Widder, Gemeindepräses.** 3022

Ein intelligenter jüngerer **Kommiss**, der 3 Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer u. ehrlich, findet Aufnahme in einem größeren Mode- u. Schmittlewarengeschäfte in der Provinz. Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Verkäufer“ an die Exped. 25820

Ladiregehilfe u finden dauernde Beschäftigung. 7. Bezirk, Szövecs-utca 3, bei **A. Augner, Ladiregehilfe.** 25845

Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Hausmeister in einem größeren Haus per 1. November. Der Mann ist Maurer und mit guten Zeugnissen versehen. Adr. in der Exped. 25789

Damen. Ein solider, kinderloser, stattlicher Witwer, 40 Jahre alt, Israelit, mit 8000 fl. barem Vermögen, 1400 fl. jährlichem Gehalt, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines soliden hübschen Fräuleins oder Witwe, Alter Nebenwache, Hauptfache Häuslichkeit, Verlässlichkeit. Ausföhrliche Anträge unter „Glückliches Heim“ an die Expedition erbeten. 25817

Ein ungarische diplomirte **Erzieherin**, Israelitin, wird zum gründlichen Unterricht aus den Lehrgegenständen der 3. Bürgerchulklasse und 1. Normalchulklasse zu zwei Mädchen gesucht. Außerdem wird gründlicher Unterricht im Französischen u. Klavier wie Handarbeitunterricht gefordert. Gehalt per 12 Monate 800 Kronen und gänzliche Verpflegung. Die Stelle ist per sofort oder am 1. September anzutreten. Respektirten wollen ihre Gefühle samt Zeugnisabschriften und Photographie unter Adresse **Simon Schwiger, Madunice, Post Lipotvar** gesl. einbringen. 3034

Wegen rascher Demolirung der **Säuer Dob-utca 31, Kazinczy-utca 73, Hársfa-utca 30, Preis Dach- und Mauerziegel, Steine, Dachstühle, Bauholz, Thüren und Fenster verkauft.** Näheres doriselfst. 25837

Suche einfach möblirtes Monatzimmer mit separatem Eingang unter Thoreingahrt oder Stiegenhaus. Offerte erbitte unter „Pünktlich“ an die Exp. 25802

Tüchtiger Verkäufer mit feinen Manieren wird acceptirt von einem Herrenkleider-Etablissement ersten Ranges. Offerte unter „Verkäufer“ an die Exp. 25801

Lehrling wird in einer Großhandlung aufgenommen. Adr. in der Exp. zu erfragen. 25803

Tüchtiger Plakagent wird prompt acceptirt, aus der Papierbranche bevorzugt. Adr. in der Exp. 25807

Junger Komptoirist, der gut ungarisch und deutsch forspöndirt und in Bureauarbeiten bewandert ist, wird mit 600 fl. Anfangsgehalt pro Anno prompt acceptirt, derjenige, der auch französisch eventuel englisch versteht, wird bevorzugt. Offerte mit curriculum vitae unter „Dauernd 100“ an die Exp. 25806

On cherche un français pour quelques heures par jour. S'offre sous initiales S. L. a l'expedition. 25780

Üggyédi irodába régi gyakorlatlalt biro irak lehetöleg jogász kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 3021

Maschinenstelle sucht ein geprüfter Maschinist, der gleichzeitig Monteur und Metalldrechsler ist und mit Compound-Maschinen umzugehen versteht. Anträge unter „Maschinist“ an die Exp. 25787

A II. kerületi Gögymnasium közelében intelligens izraelita családnál teljes ellátást keresek egy V. osztályu tanuló részére. Ajánlatok B. G. alatt a kiadóhivatalba intézendök. 25782

Egy tisztességes és alkalmas natal ember, kereskedői qualificatióval, a könyvviteli teendökönél is használató, bármintem állást keres szerény feltételekkel. Czim a kiadóhivatalban. 25839

Czipő áru és czipőfelsőrész szakmából, egy tisztességes fiatal ember, szakismerettel, kereskedői qualificatióval, a könyvviteli teendökönél is használató, állást keres szerény feltételekkel. Czim a kiadóhivatalban. 25840

Üzletárs kerestetik 4-500 forint egy nagy jövőjü és jól jövedelmező **bazár** nagyobbításához. Ajánlatok „biztos jövő“ alatt a kiadóhivatalba keretnek. 25794

Elutazás miatt egy szép utcai lakás azonnal kiadó, Andrassy-ut közelében, két utcai, elszoba, konyha, cseléd-szoba, kiozet, 480 ft. Megtudható a kiadóhivatalban. 25793

Englishman wanted for a few hours daily. Address to the Editor „S. L.“ 25799

English Conversation and Reading **Lessons** given by an **Englishman & Wife** The principle English Newspapers at reduced prices sent regularly on application. Address in first instance „Englishman“ Neues Pester Journal. 25792

1/4 részes társ kerestetik szerencsés összeköttetés folytán kéz alatt olcsón megszerezhető 4800 cat. holdas birtok megvétele, melyből 3980 hold mintaszertien kezelt erdő. Hármán vagyunk hozzá, negyedik társ kerestetik, ki 90.000 frtért 1/4 részben telekkönyvileg tulajdonosi társ lenne. Biztos kilátás gyors továbbadással nagy nyereségre. Bővebbet **Varga Jozsefnél, Budapest, Ullo-ut 23.** 3032

Hivatalnok a terézvárosi templom körül izr. családnál jó ebédkosztot keres, ugyanott diákösce részére teljes ellátást. Részletes ajánlatok a kiadóhivatalba keretnek. Hivatalnok: jelige alatt. 25810

Érezyomóműhely egy 4 lösejt gázmotorral és teljes felszereléssel, szabad kézből eladó. Ajánlatok „S. J.“ alatt a kiadóhivatalba intézendök. 25831

Kleines Fafgeschirt von 25 Liter bis 400 Liter wird zu laufen gesucht. Adresse in der Exp. 25826

Házfelügyelői állást keres. egy a kör-ut valamely nagy bérházban, ajánlatos hol bank vagy pénzintézet van, egy gyermektelen házaspár, mivel a férj teljesen megbízható. Allami alkalmazott. Czim a kiadóhivatalban. 25809

Bicycli, Cussim-abroncsosai jó karban. 30 frtért eladó. Czim a kiadóhivatalban. 25813

39 éves, középtermű, **erélyesgazdász** izr., ki 12 évig Somogy-megyében gazvez anyja 270 holdas bérleten je- enleg második éve mint kulcsar, egy nagyobb bacskaibensöleg kezelt uradalomban alkalmazva van, október 1-jére vagy új évre mint segédszert főnöke mellett alkalmazást keres. Ajánlatok „K. Gy.“ alatt a kiadóhivatalba keretnek. 25821

Konkurs. An der hiesigen isr. Gemeindefchule ist die Stelle eines Religionslehrers vakant. Jahresgehalt 180 fl. und freie Station. Bewerber müssen einen streng religiösen Lebenswandel führen, gründlichen Unterricht in **הוראת תורה** und **הוראת חשבון** ertheilen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sein und auch Kenntniss in der ungarischen Sprache besitzen. Respektirten wollen ihre Offerte sammt Zeugnissen über ihr bisheriges Wirken und Lebenswandel an Gefertigten bis 20. August einbringen. Die Stelle ist am 1. October anzutreten. **Kolthas, Komarom m., 4. August 1895. Schrank Adolf.** 3026

Konkurs. Bei der isr. Religionsgemeinde in Facet ist vom 1. September d. J. die Stelle eines **שוה"ט ודורק** mit der Befähigung, an den hohen Feiertagen **הוראת תורה** vorzubeten, zu besetzen. Jahresgehalt 500 Kronen und freie Wohnung. Offerte nebst Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und des Familienstandes sind bis 20. d. an den gefertigten Vorstand einzubringen. Zum Probevortrag werden nur Deutsche zugelassen. Es können auch Solche kompetiren, die keine Bobel sind, jedoch alle anderen oben angeführten Qualifikationen und die Befähigung zum Gesehäftsföhrer besitzen. **Facet, 4. August 1895. Sirschl Mór, Gemeinde-Präses.** 3027

Kompaou wird gesucht zu einem 10 Monate bestehenden literarischen Unternehmen, welches schon jetzt 3000 fl. reinen Gewinn abwirft u. dessen Einnahmen nachweisbar in fortwährendem Steigen begriffen sind. Mögliche Kapital 6-10 000 fl. Gest. Anträge unter Chiffre „Seltene „Gelegenheit“ an die Expedition. 25738



Club-Cigarrettenpapier

ist jetzt überall zu bekommen, auch mit Zündhölzchen kombinirt. Club-Hüllen in jeder Größe. 1 Schachtel 25 ft.

Die...
Ganzl. fl...
C...
ruhende...
gerathen...
Friedens...
oben gete...
Tallent...
daß Waj...
nicht zum...
Im höc...
großt du...
noch bla...
richtige...
Diplomat...
einem B...
der Luft...
Porte...
wäre, das...
schen Ba...
Und...
wahrhaft...
Körpers...
Christen...
Nebel dro...
Wie lang...
auswärtig...
die Diplo...
maligen...
Jucht, d...
europäisch...
können. I...
Streit get...
Rückwärts...
kerikalen...
Landes zu...
Verfassung...
weiß dem...
Religion...
Die Klerik...
zwischen...
bei den le...
Cige...
gend. Zme...
Schritt, d...
theilweise...
aus Nieder...
führten, sp...
unveränd...
es ihre Alt...
Reich, als...
rauben Ho...
hohen Lät...
von gebrun...
Nugon Aug...
Hochdeutsch...
allfomerli...
Schmeks. A...
meraden zu...
Dann...
selben eine...
hat, und so...
sein Vater...
höher zu se...
Als Pferde...
thaler, an...
Cisfee, nach...
der Spitze...
und Ziel ist...
Blia irte...
Schroffen...
das Refekt...
„denn ich...
war, den zu...
mies dabei...
Schluchten...
anstrebend...
oben willst...
meinst woh...
Bergmarchen